

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1934

43 (20.2.1934) Zweites Blatt

Am Dienstag Volkstrauertag in Oesterreich

Wien, 19. Febr. Anlässlich der am Dienstag stattfindenden feierlichen Beerdigung der 54 Toten der Exekutive hat die Bundesregierung den morgigen Dienstag als einen allgemeinen Volkstrauertag erklärt. Die Bevölkerung wird aufgefordert, die Flaggen auf Halbmast zu setzen.

Mehrjache Verhandlungen zwischen Dollfuß und dem Schutzbund über Waffenablieferung?

Paris, 19. Febr. Der Wiener Korrespondent der „Information“ berichtet seinem Blatt, man habe Grund zu der Annahme, daß die Ereignisse in Oesterreich Gegenstand einer internationalen Unternehmung werden würden. Es scheint in der Tat, daß die Führer des Schutzbundes fünfmal dem Bundeskanzler Dollfuß angeboten hätten, ihre Waffen zur Verfügung zu stellen unter der Bedingung, daß die Entwaffnung der anderen Vereinigungen angeordnet und durchgeführt werde. Dollfuß habe aber diesen Vorschlag abgelehnt.

Bemerkenswerte Funde in Wien. — 1500 Schilling monatlich für Zigaretten. — Russische Hilfe für die Schutzbündler?

Wien, 19. Febr. In den Klubräumen der Sozialdemokratischen Partei im Parlament sind jetzt zerbrochene, mit Blut bespritzte Polizeijäbel gefunden worden, die jedoch nach Auffassung der Polizei von den blutigen Unruhen im Juli 1927 herühren. In dem Kleiderschrank des Bürgermeisters von Wien, Seitz, fand man Alten des Staatsrates, die seit 14 Jahren von den Gerichten gesucht wurden. Ferner hat man aus den Büchern des Rathauses festgestellt, daß Bürgermeister Seitz monatlich 1500 Schilling für Zigaretten vorgegeben hatte. Aus weiteren im Rathaus beschlagnahmten Dokumenten soll hervorgehen, daß die Sowjetregierung während des Aufstandes in deutscher Sprache Funksprüche nach Oesterreich gab, in denen die Schutzbündler aufgefordert wurden, auszuharren, bis die Hilfe aus Rußland eingetroffen sei.

Trauer in Belgien

Ueberführung der Leiche des Königs nach dem königlichen Schloß in Brüssel.

Brüssel, 19. Febr. Die Leiche des Königs wurde Montag nachmittag in feierlichem Zuge von Schloß Laeken nach dem königlichen Schloß in Brüssel übergeführt. Eine dicke Menge umfüllte die Straßen, durch die der Trauerzug seinen Weg nahm.

Die Ueberführung der Leiche des Königs.

Brüssel, 20. Febr. Die feierliche Ueberführung der Leiche des Königs nach Brüssel war sehr eindrucksvoll. Die Spitze des Zugs bildete eine Reitereschwadron. Der mit einer Fahne verbedete große Sarg ruhte auf einer Lafette, die von sechs schwarzberückelten Pferden gezogen wurde. Rechts und links gingen die Adjutanten des Königs. Hinter dem Sarg folgten die Prinzen Leopold und Karl. Ihnen schlossen sich die übrigen Mitglieder des königlichen Hauses und die Würdenträger des Hofes an. Eine Reitereschwadron schloß das Trauergeleit. Am Grabe des Unbekannten Soldaten machte der Zug eine Warte. Dampf tönte die große Glade von Sainte-Gudule in das andächtige Schweigen. Am Schloß in Brüssel wurde der Sarg von der Geistlichkeit unter der Führung des Kardinalbischofs von Mecheln in Empfang genommen und dann ins Palais gebracht, wo der König bis zu seiner Beisetzung am Donnerstag aufgebahrt wird.

Trauerfeier in der belgischen Kammer.

Brüssel, 19. Febr. Zu Ehren des toten Königs wurde am Montag in der Kammer eine Gedächtnisfeier veranstaltet. Nach Gedankworten des Premierministers und des Kammerpräsidenten wurde die Sitzung geschlossen. Bei der Trauerandacht hatten sich die Sozialdemokraten von ihren Plätzen erhoben. Die Kommunisten und die flämischen Nationalisten waren der Veranstaltung ferngeblieben.

Doumergue reist nach Brüssel

Paris, 19. Febr. Ministerpräsident Doumergue ist in Begleitung von Minister Tardieu und Herriot am Montag nach Brüssel abgereist, um der königlichen Familie das Beileid zu übermitteln. Die französischen Minister waren am Abend wieder in Paris.

Trauerfeierung der französischen Kammer

Paris, 19. Febr. Der erste Teil der Kammerfeierung am Montag war einer Trauerandacht für König Albert gewidmet. Kammerpräsident Bouisson erklärte in seiner Ansprache, Frankreich werde niemals jene ersten kritischen Tage vergessen, als sich das befreundete Belgien voll und ganz hinter seinen König stellte. Außenminister Barthou betonte, jeder Franzose empfinde den Tod König Alberts als nationale Trauer. In einer neuen Sitzung wurde der Gesetzentwurf beraten, der die Verabschiedung des Ausgabenbudgets 1934 durch eine einzige Abstimmung ermöglichen soll. Das Gesetz wurde mit 444 gegen 140 Stimmen (Sozialisten und Kommunisten) angenommen.

Neue kommunistische Kundgebungen in Spanien

Madrid, 19. Febr. Angeblich zum Protest gegen die Niederschlagung der Sozialistenaktion in Oesterreich versuchten die spanischen Kommunisten sowohl in der Hauptstadt wie in Sevilla, Salamanca und Zamora den Generalstreik auszurufen. Durchgeführt wurde dieser Versuch lediglich im Kohlenbezirk von Asturien, wo 25 000 Arbeiter in den Streik getreten sind. Von dort werden auch zahlreiche Uebergriffe und Sabotageakte, besonders an den Telefonleitungen, gemeldet. In Madrid selbst demonstrierten die Kommunisten nur in den Vorstädten, wo sie wieder, wie jetzt fast täglich, Lebensmittelgeschäfte plünderten, Straßenbahnen und Lastautos mit Steinen bewarfen und die arbeitswillige Arbeiterschaft bedrohten.

Englische Unterhaus-Ergebnisse

London, 20. Febr. Bei der Unterhaus-Ergebniswahl in North-Portsmouth erhielt der konservative Kandidat Admiral Sir Roger Keyes 17 582 Stimmen, während auf den Kandidaten der Arbeiterpartei nur 11 904 Stimmen entfielen. Bei den letzten Wahlen im Jahre 1931 hatten die entsprechenden Zahlen gelaute: 26 331 und 12 182.

Wenn auch die konservativen Stimmen den in letzter Zeit üblichen Rückgang aufweisen, so ist doch die Mehrheit des Admittals größer als erwartet worden war. Dies dürfte u. a. auf den Rückzug der Arbeiterpartei, den er seit dem Weltkrieg genießt. Er hatte u. a. am 23. April 1918 den Angriff auf Zebrügge u. Ostende geleitet, was ihm natürlich bei der Bevölkerung des Kriegsjahres von Portsmouth sehr zufließen kam.

Der erste Spatenstich zum ersten deutschen Thing-Platz

Halle, 19. Febr. In der Nähe von Halle wurde am Montag nachmittag der erste Spatenstich zum ersten deutschen Thing-Platz in Anwesenheit von mehr als 100 000 Mitgliedern der deutschen Arbeitsfront, der Belegschaften der benachbarten Arbeitsdienstlager und von Abordnungen der SA, SS und der Hitlerjugend getan. Der stellvertretende Propagandaleiter der NSDAP, Fischer, erklärte in einer Ansprache u. a., der erste Spatenstich stelle einen symbolischen Akt dar; denn die schaffenden Menschen der Stütz- und der Faust reichten sich in der gemeinsamen Arbeit im Werden einer neuen deutschen Rasse die Hand.

Der neue Thing-Platz wird dem Landschaftsbild angepaßt. Am Nordhang der sogenannten Kleinen Brandberge sollen im weitgeschwungenen Bogen die amphitheatralisch ansteigenden Sitzplätze für über 5000 Zuschauer geschaffen werden. Ihnen gegenüber steigen terrassenförmig übereinanderliegend die Vor-, Mittel- u. Hauptbühne an. Unter der Hauptbühne wird ein Ehrenmal der Arbeit in Form einer Halbtafel entstehen. Die Rückseite des Ehrenmals öffnet sich zu einem riesigen Aufmarschgelände.

Schweres Verkehrsunfall bei Livorno

16 Tote, 15 Schwerverletzte

Milano, 19. Febr. Auf der Bahnstrecke Piombino Campiglia, südlich von Livorno, ereignete sich am Sonntag abend ein schwerer Unglücksfall. Eine sogenannte Vittorina (ein Schienenomnibus, wie er auf verschiedenen Strecken in jüngster Zeit von der italienischen Staatsbahn eingesetzt ist), stieß in einer Geschwindigkeit von 120 Kilometer auf einen von Piombino kommenden, in voller Fahrt befindlichen Sonderzug. Die Vittorina wurde bei dem Anprall völlig zertrümmert und geriet in Brand. Nach den letzten Meldungen sind 16 Tote zu beklagen und 15 Schwerverletzte.

Der Zusammenstoß ereignete sich auf der Strecke Piombino-Campiglia bei der kleinen Ortschaft Asca südlich von Livorno. Die Vittorina entgleiste bei dem Anprall und geriet sofort in Brand. Die sofort organisierten Hilfskolonnen befreiten zunächst die zahlreichen Verwundeten aus ihrer Lage und schafften sie in die Spitäler. Unter den Verwundeten befand sich auch der Schaffner der Vittorina, der bereits auf dem Transport ins Krankenhaus starb. Erst später wurden bei den Aufräumarbeiten zwischen den Trümmern der völlig verbrannten Vittorina die entsehtlich zugertöteten Leichen von 15 Personen gefunden.

Die Ursache des Unglücks ist wahrscheinlich wie folgt zu erklären: Auf dem gleichen Gleis fuhr ein Güterzug ordnungsmäßig ab. Zerrütteterweise folgte ihm in kurzer Distanz so gleich die Vittorina, die aber ein besonderes Abfahrtszeichen hätte abwarten müssen, um den von Campiglia kommenden Sonderzug vorbei zu lassen. Der Stationsleiter erkannte den Irrtum des Führers des Schienenomnibusses und traf sofort Maßnahmen, indem er Hilfszeichen und Signale gab, um die Vittorina an der Weiterfahrt zu hindern. Diese Zeichen wurden aber von dem Führer der Vittorina nicht bemerkt.

Entsetzliche Bluttat eines Einfiiedlers

Straubing (Niederbayern), 19. Febr. Die kleine, 9 Kilometer von Straubing entfernte Ortschaft Berkam war der Schauplatz eines entsetzlichen Verbrechens. Gegen 9 30 Uhr wurden die Bewohner durch heftiges Glöckelklängen alarmiert. Ein zufällig des Weges kommender Mann hatte an der Südseite der Kirche einige hundert Meter vom Dorf entfernt liegenden Kirche starke Rauchentwicklung bemerkt. Die unmittelbar darauf an Ort und Stelle eintreffende Feuerwehr versuchte, da sämtliche Türen verriegelt waren, im nahen Mesnerhaus, das zwei Einfiiedler bewohnten, die Schlüssel zur Saletzerei zu erhalten. Den in die Stube Eintretenden bot sich ein schauerlicher Anblick: Der eine Einfiiedler, Erhart Moß, lag tot in seinem Bett. Sein Mitbruder, Michael Wurzer, hatte ihm in bestialischer Weise mehrere Stiche auf die rechte Halsseite versetzt, so daß beinahe der Kopf vom Rumpfe getrennt war. Bevor der Täter die Flucht ergriff, reinigte er an der vor dem Haus befindlichen Wasserleitung das Bett, das er benutzt hatte, äußerlich von allen Blutspuren und jündete dann die Saletzerei an. Die ganze Einrichtung der Saletzerei, darunter wertvolle Möbelschmuckstücke und Viehhühner, wurde ein Raub der Flammen. Die Kirche konnte gerettet werden. Bis in die späten Nachmittagsstunden war es trotz eifriger Fährden der Polizei nicht gelungen, des Täters habhaft zu werden. Das Motiv der Tat liegt noch völlig im Dunkel. Michael Wurzer, der im Alter von 55 Jahren steht, wird als äußerst geizig und habgieriger Mensch geschildert.

Der Mörder des Einfiiedlers von Berkam stellt sich.

Regensburg, 19. Febr. Der 55jährige Einfiiedler Wurzer, der am Montag früh in Berkam bei Straubing seinen Mitbruder Moß mit einem Beil erschlagen hatte, hat sich noch am gleichen Abend in Regensburg der Polizei gestellt und den Mord eingestanden.

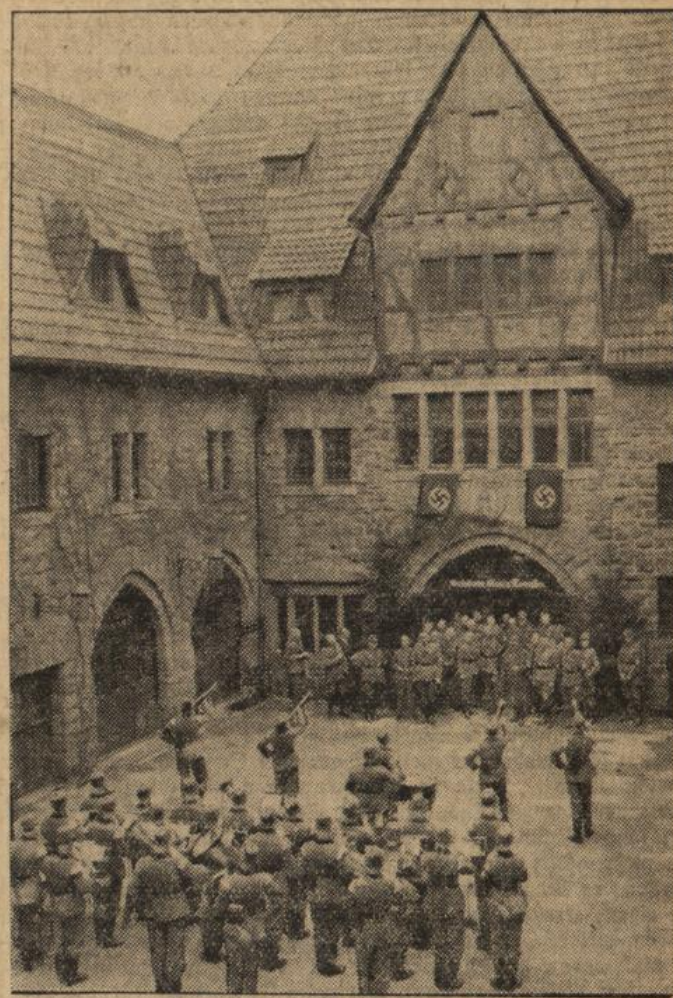
Wozu baut Frankreich U-Boote?

Eine Anstache im Unterhaus.

London, 19. Febr. Im Unterhaus fragte am Montag der Abg. Lambert, ob der Außenminister unterlassen wolle, für welche Zwecke die französische Regierung seit dem 11. November 1918 80 Unterseeboote gebaut habe bzw. gegenwärtig noch baue. Bevor Simon antworten konnte, erhob der Abg. Coofs Einspruch gegen diese Frage. Seit wann, so erklärte er, haben Abgeordnete das Recht zu fragen, welche Küstungen die Staaten zu ihrer Verteidigung vornehmen. Simon lehnte es ab, dem Vorschlag Lamberts nachzukommen.

Der englisch-sowjetrusische Handelsvertrag veröffentlicht

London, 19. Febr. Der Text des vorläufigen russisch-englischen Handelsabkommens, das am Sonntag in London unterzeichnet wurde, ist veröffentlicht worden. Der Inhalt erstreckt sich im wesentlichen auf die Anwendung der Meistbegünstigungsklausel und entspricht in großen Zügen dem zwischen den beiden Mächten im Oktober 1922 abgeschlossenen Handelsvertrag. Die Bestimmungen des Vertrages gelten nicht für die britischen Dominions. Er tritt in Kraft mit der Ratifikation. Seine Geltungsdauer ist nicht angegeben; er endet nach sechsmonatiger Kündigung.



Die Wartburg-Tagung der Führer des Arbeitsdienstes. Ein Musikkorps des Arbeitsdienstes spielt im Vorhof der Wartburg. Die Führer des deutschen Arbeitsdienstes versammelten sich auf der Wartburg, der historischen Stätte im grünen Herzen Deutschlands, um hier an diesem zentralen Ort die bedeutungsvollen Fragen der großen Arbeitsorganisation zu besprechen.

Aus dem Gerichtssaal

Zehn Monate Gefängnis für eine Denunziantin
Mannheim, 17. Febr. Die Strafkammer beschäftigte sich mit einem Fall von staatspolitischem Interesse. Durch eine geschickte Frau und einen Inseratenvertreter war ein Kriminalkommissar beschuldigt worden, sich in Wort und Tat staatsfeindlich benommen zu haben. In der Verhandlung ergab sich nun ein ganz anderes Bild. Die Zeugen sprachen sich alle sehr günstig über den von der Frau und dem Angeklagten benutzten Beamten aus. Die Frau wurde wegen falscher Anschuldigung zu einer Gefängnisstrafe von zehn Monaten verurteilt, der Angeklagte wegen falscher Anschuldigung und unbefugten Tragens des Parteiabzeichens zu sechs Monaten Gefängnis.

Ein Unverbesserlicher

Freiburg, 17. Febr. Zum 15. Male stand der Hilfsarbeiter Johannes G. aus Wiesental vor den Schranken des Gerichts, diesmal wegen Betrugs und erschwerter Urkundenfälschung. Der Angeklagte hat im Dezember v. Js. der Frau eines Beamten des hiesigen Fürstbischöflichen Vorkammissariats vorgeschwindelt, er komme im Auftrage ihres Mannes, der das Scheidungsurteil für die Frau beantragt habe. Darauf kündigte die aufgläubige Frau das Scheidungsurteil, aus dem G. drei Blätter entnommen, größere Summen darauf schrieb und mit falschem Namen unterzeichnete. Diese gefälschten Schecks präsentierte er in hiesigen Geschäften. Er erhielt 10 Monate Gefängnis.

Freiburger Schöffengericht

Freiburg, 17. Febr. Vor dem hiesigen Schöffengericht standen noch zwei weitere Fälle zur Verhandlung. Ein Jahr zwei Monate Gefängnis erhielt der Dienstknecht Otto Jung aus Bülhelstal, weil er, kaum aus der Strafanstalt entlassen, seinen Drang nach Diebstahl nicht meißern konnte. Auf der Suche nach Arbeit kletterte er einzelnstehenden Hütten im Rinken- und Fischbachgebiet (Sintergarten und Lenzkirch) einen Besuch ab, durchsuchte die Wohnräume, um Kleider zur Verfertigung seiner persönlichen Bedürfnisse ausfindig zu machen. Auch andere Sachen ließ er mitgehen. — Anders erging es dem Gürtler Alfred Christian Meßger aus Gaisingen, der zur Zeit wegen Betrugs und schweren Diebstahls im wiederholten Rückfall eine Gefängnisstrafe verbüßt und gegen den wegen Anordnung der Sicherungsverwahrung verhandelt wurde. Das Gericht erkannte gemäß dem Antrag der Staatsanwaltschaft auf Sicherungsverwahrung.

Konstanzer Schwurgericht

Konstanz, 17. Febr. Das hiesige Schwurgericht hatte sich mit einem Verurteilungsfalle zu befassen. Die Ehefrau Helene Köstler aus Queßenberg war zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden, weil sie im Verdacht stand, die Gebrüder Leiber zur Brandstiftung veranlaßt zu haben. Ihre Verurteilung gegen das Urteil hatte vollen Erfolg. Sie wurde von der erhobenen Anklage freigesprochen. — Auch der zweite Fall betraf eine Brandstiftung die dem verheirateten Schuhmacher Franz Ringesser zur Last gelegt wird. Der Angeklagte ist beschuldigt, das Anwesen der Witwe Scheu in Konstanz-Altmannsdorf in Brand gesteckt zu haben. Er wurde zu zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

Konstanzer Schwurgericht

Konstanz, 19. Febr. Das Schwurgericht hatte sich in dieser Session mit dem dritten Falle wegen Brandstiftung zu befassen. Angeklagt war die ledige Hausangestellte Hedwig Straub, die beschuldigt wird, am 10. August 1933 das Anwesen ihres Bruders in Oberglasshütte vorzüglich in Brand gesteckt zu haben. Das Gericht verurteilte die Angeklagte zu einem Jahr Gefängnis abzüglich einem Monat und einer Woche Untersuchungshaft.

Ein Todesurteil

Stuttgart, 18. Febr. Nach zweitägiger Verhandlung verurteilte das Stuttgarter Schwurgericht den 33jährigen Kaufmann Rudolf Reiter wegen Mordes zum Tode und wegen fortgesetzten Sittlichkeitsverbrechens, begangen an einem 12jährigen Schüler, zu drei Jahren Zuchthaus. Reiter hatte am Osterdienstag 1933 den 20jährigen Mechaniker Albert Maier aus Stuttgart, mit dem er jahrelang unerlaubte Beziehungen unterhalten hatte, erschossen, weil dieser sich geweigert hatte, ein Gnadengeheimnis zu unterschreiben. Der Mörder hatte unmittelbar nach der Tat einen Selbstmordversuch unternommen.

Der Generalangriff gegen die Arbeitslosigkeit

ld. Karlsruhe, 19. Febr. Der Leiter der Landesstelle Baden-Württemberg des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, Franz Moraller, hatte die Pressevertreter auf den heutigen Montag zu einem Vortrag des Leiters des Mannheimer Arbeitsamtes, Nilles, über das Thema **Arbeitsbeschaffung** eingeladen. Der Redner verbreitete sich in äußerst interessanten und lehrreichen Ausführungen über das hochwichtige Problem, dem er eine kaum zu überschätzende Wichtigkeit abzugewinnen wußte. Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit, so führte er aus, unterscheidet sich gegenüber früher darin, daß der Kampf gleichzeitig auf allen Gebieten erfolgt und sich nicht auf die eine oder andere Berufsgruppe beschränkt. Alle Maßnahmen erfordern ein ganz neues Denken wirtschaftlicher Art. Die Ausgaben werden sich sicherlich früher der später auf der Einnahmeseite günstig auswirken. Alles was von der Regierung im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit unternommen wird, muß seinen lebendigen Widerhall von unten finden. Je mehr die Gehege einer Regierung ein selbstständiges Wollen des gesamten Volkes auslösen, desto rascher werden die Gehege in die Wirklichkeit umgesetzt und ein Brücken für die blutmäßige Gemeinschaft bilden können. Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit ist zum großen Teil eine Angelegenheit der Verteilung der Aufgabe, die in ihren Dimensionen bisher keinem Volke der Welt gestellt war. Wir müssen die im Volke vorhandene anonyme Kraftreserve in diesem Kampfe systematisch mobilisieren und alle Möglichkeiten der Mitarbeit ausschöpfen, was am Ende eine Unsumme von Leistungen ergeben wird. Es gilt, jedem sein Betätigungsfeld zuzuweisen, jedem Einzelnen seine Spezialaufgabe zu stellen, einzig mit dem Ziel: Wie trage ich zu meinem Teil dazu bei, daß Arbeitslose von der Straße wegfommen. So wie die Propaganda in den vergangenen 14 Jahren die Partei hochgebracht hat, so wird sie auch eine wunderbare Waffe im Feldzug gegen die Arbeitslosigkeit sein, wobei der weltanschaulichen Schulung das Hauptgewicht zufällt. Diese ist die Grundlage des Glaubens und Vertrauens, womit auch in dieser Schlacht Berge verkehrt werden können. Da gibt es keine unüberwindliche Schwierigkeiten mehr. Mit öffentlichen Mitteln allein wird man es nicht schaffen; es beharf der privaten Initiative, des Vertrauens in die eigene Kraft. Der Unternehmer darf künftig nicht darnach fragen, mit wie wenig Arbeitern er auskommen kann, sondern er muß daran denken, möglichst viel Menschen zu beschäftigen. Der Redner gab dann wertvolle Fingerzeige für die Lösung des Problems, angefangen von den kleinsten Reparaturen im Haushalt. Man sollte endlich davon absehen, Kollektivbestellungen zu machen und ab Fabrik zu bestellen. Der eine möge im anderen den Volksgenossen sehen und ihn nicht wegen kleiner Beiträge zwangsweise betreiben. Der schlimmste Feind der Arbeitsbeschaffung ist der Brotneid. Gebrandmarkt müßte werden, wenn ein Gewerbetreibender den armen Teufel zur Schwarzarbeit ausnutzt. Auf der einen Seite gilt es, Qualität zu leisten, auf der anderen Seite müßten aber die Kunden auch ihre Handwerker bezahlen. Letzteren könne man sonst nicht zumuten, daß sie Arbeitskräfte einstellen. Sie brauchen doch das Geld zu den Lohnzahlungen. Was die Reichszuschüsse anlangt, so werden sie ausschließlich zu dem Zweck gegeben, neue Arbeitskräfte unterzubringen.

Ag. Nilles gab weiter die Anregung, anfallende Aufträge etwas zu verteilen und nicht alles zusammen kommen zu lassen. Man halte sich das musterhafte Beispiel der Reichsregierung vor Augen. Es geht darum, auf Dauer Arbeit zu schaffen und Ueberstunden zu vermeiden. Ein Hemmnis für die Bautätigkeit sieht der Redner in der Grundstückspolitik mancher Städte. Als Mittel der Gewinnung von Arbeitsmöglichkeiten kommen ferner in Betracht der Ersatz von Maschinen durch Handarbeit, Arbeitszeitverkürzung, Verbesserung der Betriebssicherheit usw. Anregungen aus der Mitte der Belegschaft dürfen nicht ohne weiteres als nichtsagend abgetan werden. Leute, die trotz hohem Einkommen Schulden machen, seien unfähig, einen Betrieb zu führen. In den Bereich der Schaffung von Arbeitsmöglichkeiten gehört weiter der Kampf gegen die Wetterleiwirtschaft. Mit Paragrafen sei dem Doppelverdienstern nicht beizukommen, sondern nur mit der Moral. Hier seien die Arbeiter die ersten gewesen, die ein Opfer im Interesse der Volksgemeinschaft gebracht haben. Das Leistungsprinzip müsse schon bei der Auswahl der Lehrlinge zur Anwendung kommen, indem offensichtlich unfähige Menschen von vornherein ferngehalten werden. Der Redner gedachte dann mit Worten höchster Anerkennung derjenigen Unternehmer, die ihre Arbeiter in schwieriger Zeit mit großen Opfern durchgehalten haben und fuhr fort, es bedeute keinen Eingriff in die Wirtschaft, wenn einer zu dem anderen sagt: Ueberlege doch, ob nicht noch ein Mann eingestellt werden kann. Auch die freischaffenden Künstler müßten mit Aufträgen versorgt werden. Wir dienen damit gleichzeitig der Volkskultur. Erwünscht wäre, wenn die Notstandsarbeiten etwas systematischer forciert würden zum Ausgleich für jene Bezirke und Gemeinden, die von der Erwerbslosenzahl bisher schwer bedrückt waren. Renteneinpänger könnten dadurch vom Arbeitsprozeß ausgeschaltet werden, daß sie von dem Betrieb, dem sie in langen Jahren dienen, eine Zulage erhalten. Die Ehestandsbeihilfen wirken bekanntlich gleichfalls geschäftsbedenklich. Auch hier können die Unternehmer zugunsten ihrer Angestellten und Arbeiter fördernd eingreifen. Arbeitsmöglichkeiten im größten Ausmaß bietet die Siedlung. Dies habe aber zur Voraussetzung, daß man da und dort von der alten liberalistischen Bodenpolitik abgeht. Durch den Ausbau von Zwerghöfen in Volkswirtschaften könne noch manches für die Arbeitsbeschaffung getan werden. In Hessen und Württemberg sind durch Meliorationen ganz neue Dörfer im Entstehen begriffen. Gleiche Ansätze zeigen sich im Freiburger und Konstanzer Gebiet.

Der Redner kam zu dem Schluß, daß ein neuer Ethos in den Begriff Arbeit eingezeichnet sei. Die Arbeit bedeute eine Verpflichtung gegenüber Staat und Gemeinschaft. An die Stelle des „Ich“ trete das „Wir“. Auch der Arbeitgeber habe das größte Interesse an der Abnahme der Arbeitslosigkeit, da sie ihm Feuerliche Entlastung bringe. Eine besondere Verpflichtung liege darin, die alten nationalsozialistischen Kämpfer in die Betriebe hineinzunehmen. In den Rahmen großzügiger Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen falle schließlich auch das Gebot „Kauf deutsche Waren“. Ein lebendiges Beispiel dafür, was jeder Einzelne zu tun hat, gebe Reichsstatthalter Robert Wagner. In jedem Volksgenossen müsse der Typ des politischen Soldaten zum Durchbruch kommen, dem der Wille des Führers alles ist.

Eröffnung der Arbeitsfront in Achl

ld. Achl, 17. Febr. Die Eröffnung der zweiten großen Arbeitsfront wurde hier durch einen imposanten Demonstrationzug eingeleitet, zu dem die NSD. Kreisleitung die Betriebe aufgerufen hat. Ein unübersehbarer Zug bewegte sich zum Rathaus, vor dessen Eingang Landrat Schindler, Bürgermeister Heide und der Bürgerausschuß aufgestellt genommen hatten. Ansprachen an die Teilnehmer hielten Bürgermeister Heide, der die Maßnahmen der Stadt bekannt gab und NSD. Kreisleiter Guckel, der die Wichtigkeit der zweiten Arbeitsfront unterstrich. Mit dem Deutschland- und dem Horst-Wessel-Lied fand die eindrucksvolle Kundgebung ihr Ende.

Die Offensive gegen die Arbeitslosigkeit

ld. Karlsruhe, 17. Febr. Mithrasbegegnung man über den Straßen Transparenten, die mit großen Lettern auf die nationale Verpflichtung hinweisen, im Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit das Neueste zu tun. Dieser Ruf ergeht an jeden Volksgenossen, den ein gutes Geschick vor der Gefahr der Erwerbslosigkeit bewahrt hat. Es gibt der Möglichkeiten gar viele, hier mitzuhelfen. Die Straßen Mannheims bieten das selbe Bild. Dort veranstalteten 330 Arbeiter und Angestellte am Freitag nachmittag einen Umzug. Sie waren in dieser Woche in Arbeit gekommen und wurden eindrucksvoll für das Gebot der Arbeitsbeschaffung. In Heidelberg marschierten am Samstag vormittag etwa 150 Arbeitslose, die nun wieder in Notstandsarbeit beschäftigt werden können, unter den Klängen der S. Musik durch die Stadt, gleichfalls Transparente mit sich führend, deren Aufschriften die Notwendigkeit der Arbeitsbeschaffung unterstrichen. Anschließend folgte eine Kundgebung auf dem Universitätsplatz.

Erfolgreiche Bekämpfung der Arbeitslosigkeit

ld. Mannheim, 19. Febr. Wie sich das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung auswirkt, zeigte eine glänzende Feier am Freitag nachmittag im Hofe des Mannheimer Arbeitsamtes, wo 330 Arbeiter und Arbeiterinnen aller Berufszweige, die bisher außer Arbeit standen, wieder in den Produktionsprozeß eingegliedert wurden. Ueberall sah man frohe Gesichter. Große Transparente wiesen darauf hin, daß es nun mit aller Not zu Ende ist. Der Feier wohnten Vertreter der Behörden und der arbeitgebenden Firmen bei. Der stellvertretende Arbeitsamtsvorstand Kahl dankte den beteiligten Unternehmern für die Unterbringung der Arbeitslosen und sprach auch diesen den Dank dafür aus, daß sie so lange als treue Soldaten des Dritten Reiches sich bewährt hätten. Er hoffe, daß sie auch an ihren Arbeitsstellen immer wieder an den Mann zurückfinden, der diese geschaffen habe, Adolf Hitler, und daß sie ihm weiter die Treue bewahren. Nach dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied zogen die wieder in Arbeit gekommenen unter Borantritt der Stahlhelm-Kapelle durch die Straßen der Stadt zum Gabelberger-Platz, wo sie Kreispropagandaleiter Fischer mit einer kurzen Ansprache in ihre Arbeitsstellen entließ.

Nationalistische Arbeitsfront

ld. Kallstadt, 19. Febr. Ohne sich der Erhöhung seiner Schuldenlasten durch Aufnahme neuer Darlehen zu unterziehen, hat die Stadtverwaltung aus allen irgendwie freierwerbenden Mitteln des Voranschlags 50 000 RM. zur Arbeitsbeschaffung bereitgestellt. In der Mädchenschule ist der Einbau der Gasheizung und der elektrischen Beleuchtung projektiert. Die Lieferung der Gasröhren ist erstmals den Eisenwerken Gaggenau übertragen worden, wodurch auch die Wirtschaft des vorderen Mürgals einen neuen Auftrieb erhält. Im städt. Gaswerk wird an den Kammeröfen eine Reparatur in Höhe von 100 000 RM. durchgeführt. Bedeutende Ausbesserungsarbeiten, die restlos dem einheimischen Handwerk zugute kommen, sind an einer Reihe städt. Gebäude vorgesehen. An weiteren Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen sind zu nennen: der Umbau des Schaller- raumes der Bezirksparafalle mit einem Aufwand von rund 15 bis 20 000 RM. und die Errichtung der zur Unterbringung der Oberbannschule der H. und der Gauhschule des BDM. bestimmten Gebäude in Höhe von über 6000 RM. Im Vordergrund der Maßnahmen steht der Umbau des Garnisonskaserettes zu einer neuzeitlichen Pflegeanstalt durch das bad. Innenministerium. Diese Maßnahme erfordert einen Aufwand von über 130 000 RM. Die Erstellung dieser Anstalt wird auch den bedrängten Wohnungsmarkt der Stadt dadurch entlasten, daß für die Anstaltsbeamten 21 Wohnungen benötigt werden.

Die Arbeitsfront im Bezirk Schopfheim

ld. Schopfheim, 19. Febr. Nach den im Dezember und im Januar vorausgegangenen Besprechungen der leitenden Männer der Handelskammer Schopfheim mit den Unternehmern, führenden Landwirten, Parteifunktionären usw. des Bezirks ist nun ein einheitliches Arbeitsbeschaffungsprogramm aufgestellt und der badischen Regierung in einer Denkschrift überreicht worden.

Wenn auch der Handelskammerbezirk in einer günstigen Weise sich in landwirtschaftliche, industrielle und handwerkliche Bevölkerung zusätzlich der geistigen Berufe gliedert, so ist doch durch die Grenzlandlage noch mit etwa 6000 Arbeitslosen zu rechnen, wozu noch etwa 5000 statistisch nicht erfaßte dazu kommen. Um nun ihre Zahl nach der im letzten Jahre erreichten Verminderung um etwa 5000 Personen weiter herabzubringen, ist einmal ein großes Siedlungsprojekt, umfassend etwa 100 Siedlerstellen, aufgestellt worden. Als zur Siedlung und Aufzucht geeignet werden bezeichnet der Timoschhof auf Gemartung Oberhof und der hollwangerhof auf Gemartung Schwörstadt, die Domänenbesitz darstellen, ferner das Großmannsche Hofgut in Brombach, das Roggenbachsche Hofgut in Schopfheim, der Auhof in Dogern, der Gemeinde- und Privatwald bei Kürberg auf Gemartung Schopfheim. Auch von den Waldbeständen soll Gelände für Weiden- und Fruchtanbau kultiviert werden.

Da die Reichsbahn nach wie vor die seit Jahren von der Industrie und der Forstverwaltung geforderte Frachtermäßigung und die Gewährung von Ausnahmefreistellen ablehnt, so wird nun vom Reiche ein Frachtenzuschuß gefordert, um vor allem der Holzwirtschaft einen Ablass zu schaffen. Im Zusammenhang mit der Verbesserung der Frachtenfrage steht auch das von uns bereits erwähnte Projekt des Ausbaus der Rheinschiffahrt von Rheinfelden bis Waldshut, des Umschlagshafens in Weil a. Rh. und der zollfreien Straße Weil-Vöhrach, deren Ausbau auf Vorräcker Gemartung in Wäldle begonnen wird. Auch der zweigleisige Ausbau der Oberreintallinie u. der Ausbau der Strecke Zell-Todtnau zu einer Normalspurbahn gehören dazu.

Als sog. Ueberbrückungsmaßnahmen sind dann noch Land- und Kreisstraßenbau und Verbesserungen vorgesehen, sowie Be- und Entwässerungsanlagen und Waldwegbauten. Für den ganzen Handelskammerbezirk umfassen diese 1 117 600 Tagwerke zu einem Kostpunkte von 12,361 Millionen RM. Auf den Amtsbezirk Schopfheim allein fallen 350-400 000 Tagwerke mit einer Voranschlagssumme von 3-4 Millionen RM. Um die Finanzierung der Gemeindezuschüsse auch für kleinere Arbeiten zu ermöglichen, ist die Schaffung von Arbeitsgemeinschaften für Gruppen von Gemeinden geplant, die an einer bestimmten Arbeit beteiligt sind. Hierzu kommt dann noch das ganze Gebiet der Feldbereinigung der Aufhebung der Allmende usw. Ein wichtiges Kapitel ist natürlich die Finanzierung. Darum drehen sich jetzt die Verhandlungen.

Abonniert das „Durlacher Tageblatt“

Bedrühende Entlung der Arbeitslosenziffern im Bezirk Willingen

ld. Willingen, 17. Febr. Einen unzweideutigen Beweis für den Erfolg der Regierungsmassnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit liefert auch der Arbeitsamtsbezirk Willingen (mit Triberg, Furtwangen und Donaueschingen), welcher sich sowohl durch die klimatischen Verhältnisse als durch seine Exportindustrie in besonderen Verhältnissen befindet. Selbst in diesen Wintermonaten ist die Zahl der Arbeitslosen fast um die Hälfte geringer als im Vorjahr. Sie sank von 4000 auf etwas über 2000. Besonders bemerkenswert ist, daß der vorjährige Winter die Durchführung von Außenarbeiten sehr wohl möglich machte, während in diesem Jahre wegen des starken Frostes und der hohen Schneelage nur sehr wenige solcher Arbeiten durchgeführt werden konnten. Eine konjunkturelle Besserung der Wirtschaftslage steht somit außer jedem Zweifel und läßt sich in der Uhren- und Radioindustrie, dem Apparatebau, in der Maschinen- und Textilindustrie, sowie im Baugewerbe deutlich beobachten, so daß auch weiterhin mit einem Abfinden der Arbeitslosenziffern zu rechnen ist.

1. Braune Süddeutsche Textil- und Bekleidungsmesse Stuttgart

10., 11. und 12. März 1934.

ld. Stuttgart, 10. März. Die Textilmessen, welche verhältnismäßig noch jungen Datums sind, werden auch im Dritten Reich nunmehr in nationalsozialistischem Sinne durchgeführt werden. So veranstaltet der Landesbeauftragte X Robert Kähler des Instituts für Deutsche Wirtschaftspropaganda Karlsruhe, Handelskammer mit dem Handelschef W. G. Stuttgart am 10., 11. und 12. März ds. Js. in den Gewerbehallen in Stuttgart die erste Braune Süddeutsche Textil- und Bekleidungsmesse.

Diese Textil- und Bekleidungsmesse soll eine Gemeinschaftsmesse der gesamten Süddeutschen Textil- und Bekleidungsindustrie werden. Auch an belehrenden, sowie statistischen Material wird es nicht fehlen. Die Messe wird so ausgebaut, daß es zu einer überzeugenden Leistungsschau der süddeutschen Textil- und Bekleidungsindustrie werden wird.

Das vergangene Jahr hat auch der Textil- und Bekleidungsindustrie bereits einen Schwung nach oben gegeben, doch gibt es im nationalsozialistischen Staat keine Wirtschaft, die nicht die Verpflichtung auf sich genommen hat, nicht eher zu ruhen, bis der letzte Volksgenosse Arbeit und Brot findet. 641 000 Volksgenossen der Textil- und Bekleidungsindustrie müssen noch in den Produktionsprozeß eingereiht werden und auch hierzu wird die erste Braune Süddeutsche Textil- und Bekleidungsmesse mithelfen.

Wenn auch auf der Messe an sich keine großen Abschlüsse zu erzielen sind, so ist es doch wichtig, daß der Aussteller auf der Messe persönlichen Kontakt mit seinen Kunden und mit neuen Kunden bekommen kann, wie er es sonst nicht erreichen wird. Die Abnehmer werden auf diesem Weg erheblich bequemer und persönlicher erreicht, wie auf sonstigen Reisen. Diese lebendige Fühlungnahme mit der Abnehmerseite macht schon eine Beteiligung erforderlich. Die Einkäufer wählen sich ihre Lieferanten und jeder Fabrikant hat die Möglichkeit, sein Angebot persönlich zu erläutern. Neue Aufgaben, die erwachsen, machen für die Zukunft diese Messen geradezu unentbehrlich. Genau wie der SA und SS. Man sich die Straße eroberte, muß sich die Wirtschaft die Zukunft erobern, koste dies was es wolle.

Anordnung des Landesbeauftragten für die Milchwirtschaft in Baden

Die Pressestelle der Landesbauernschaft Baden teilt uns mit: Auf Grund eines Erlasses des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft über Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms auf dem Gebiet des Milch- und Molkereiwesens wurden 3 Millionen Reichsmark ausgeworfen. Die einzelnen Genossenschaften, die das Milchgeschäft in den Ortsgemeinden tätigen, sind von den zuständigen Organisationen auf diese bereitgestellten Mittel aufmerksam gemacht worden und wurden ihnen die Richtlinien bekannt gegeben.

Nach einer Mitteilung des Herrn Reichskommissars für die Milchwirtschaft werden jedoch Zuschüsse nur für Rahmstationen erteilt und besteht wenig Aussicht, daß reine Milchmehlfabriken berücksichtigt werden können.

Auf Grund der Anordnung betr. Errichtung von Sammelstellen im „Badischen Bauernstand“ vom 26. Januar 1934 wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Errichtung von Rahmstationen und Milchmehlfabriken über die Milchverordnungsverbände dem Landesbeauftragten für die Milchwirtschaft in Baden gemeldet werden muß. Es ist in letzter Zeit häufig vorgekommen, daß Gemeinden sich direkt an denselben gewandt haben. Da es nicht gut möglich ist, daß derselbe über die Milchwirtschaftlichen Verhältnisse in jeder Gemeinde orientiert ist, ergeben sich jedesmal Rückfragen bei den zuständigen Milchverordnungsverbänden und hierdurch wieder Verzögerungen.

Der Landesbeauftragte für die Milchwirtschaft in Baden ordnet daher an, daß jeder Antrag über den zuständigen Milchverordnungsverband zu erfolgen hat. Die Milchverordnungsverbände haben bei jedem Gesuch kurz mitzuteilen, ob die Notwendigkeit besteht, daß in dem betreffenden Ort eine Entnahmungsstelle zu errichten ist.

Ebenso ist in letzter Zeit vorgekommen, daß viele kleine Betriebe um die Führung der „Badischen Milchmarke“ (Markenmilch) eingekommen haben. Es dürfte diesen Eingebenen nicht bekannt sein, daß mit der Führung und dem Betrieb der Milchmarke große Unkosten verbunden sind, wie laufende tierärztliche Kosten, besondere Vorschriften über Stallbauten, Anschaffung von Tiefkühlanlagen, Flaschen, Verkaufswagen usw.

Der Landesbeauftragte für die Milchwirtschaft in Baden ordnet daher an, daß die „Badische Milchmarke“ für Betriebe, die weniger als 50 Liter tägliche Milchzeugung haben, grundsätzlich nicht mehr erteilt wird.

65 Jahre Norddeutsche Hagelversicherung

Die Pressestelle der Landesbauernschaft Baden teilt uns mit: Die Norddeutsche Hagelversicherungs-Gesellschaft hat anlässlich ihrer 65. Generalversammlung führende Persönlichkeiten des Reichsnährstandes zu ihren Verwaltungsorganen gewählt. So wurde der Reichshauptabteilungsleiter III Trumpf als Vorsitzender des Verwaltungsrates gewählt. Als erster stellvertretender Vorsitzender der Präsident der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt Ministerpräsident A. L. Graf von Helldorf, stellvertretender Vorsitzender wurde der Reichshauptabteilungsleiter II Dr. Kräutle gewählt. Für Baden und Rheinpfalz gehört Landesbauernschaft Baden als Mitglied an. Auch eine Reihe von Landesbauernführern aus anderen Landesbauernschaften gehören dem Verwaltungsrat an.

Die Gründungsfeier der Zeitungswissenschaftlichen Vereinigung Heidelberg

Ministerialrat Dr. Jahnte über: Die Presse im neuen Staat

Heidelberg, 18. Febr. Nachdem am Samstag vormittag der Leiter des Zeitungswissenschaftlichen Instituts der Universität Heidelberg Dr. H. H. Adler in einem Eröffnungsbericht in die Entwicklung und Aufgaben der Zeitungswissenschaft eingeleitet hatte, wurde am Samstag nachmittag in der Aula der Alten Universität die Zeitungswissenschaftliche Vereinigung Heidelberg (im Deutschen Zeitungswissenschaftlichen Verband) durch einen schlichten Festakt gegründet. Der Beauftragte des Präsidenten der Deutschen Zeitungswissenschaftlichen Vereinigung cand. phil. Rudolf Tipte begrüßte die in großer Zahl erschienenen Schriftleiter, Verleger und Studierenden, vor allem aber die Ehrengäste, darunter Ministerialrat Dr. Jahnte, Leiter der Abteilung IV (Presse) des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Moraller, Presschef der badischen Regierung, Geheimrat Dr. h. c. Waldbirch und die Vertreter von Stadt und Universität Heidelberg. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand ein vorgelegtes Referat von Ministerialrat Dr. Jahnte über "Die Presse im neuen Staat". Der Redner wies auf die persönlichen Beziehungen hin, die ihn mit der Universität Heidelberg verbinden, wo er im Jahre 1929 Zeitungswissenschaft studierte. Er gedachte besonders der Verdienste des Geheimrates Dr. h. c. Waldbirch, dessen Gedanken sich schon früher in der Richtung der heutigen Pressegestaltung bewegt hatten, stellte dann den ungeheuren Gegensatz zwischen dem Journalismus des alten Staates heraus und den journalistischen Idealen der neuen deutschen Nation und zeigte die zwei geistigen Welten, die sich in diesem Gegensatz schieden.

Die nationalsozialistische Bewegung, so führte Dr. Jahnte dann weiter aus, war von vornherein auf Totalität eingestellt. In einem ungeheuren Siegessturm hat sie im Verlaufe eines Jahres alle Machtpositionen des Staates und der Öffentlichkeit erobert. Es war allgemeine Meinung, daß die nationalsozialistische Revolution auch vor der deutschen Presse nicht Halt machen würde. Die nationalsozialistische Revolution hätte auch das Recht gehabt, die bisherige deutsche Presse zu vernichten, um sie durch etwas grundständig Neues zu ersetzen. Denn keine politische Bewegung hatte so viel über ihre Behandlung in der deutschen Presse und in der deutschen Öffentlichkeit überhört zu klagen, als die nationalsozialistische Partei. Der Führer und Dr. Göbbels haben aber wiederholt betont, daß sie keinesfalls nur eine Staatspresse in Deutschland haben wollten. Sie haben vielmehr erklärt, daß jede Presse und jeder Journalist der ernsthaft gewillt sei, am nationalsozialistischen Staat mitzuarbeiten, willkommen sei. Seit der Revolution hat der

nationalsozialistische Staat eine Reihe von Gesetzen und Verordnungen erlassen, die die Presse betreffen. Das wichtigste Gesetz ist das Schriftleitergesetz, durch das dem deutschen Journalismus eine ungeheure Verantwortung aufgebürdet worden ist. Die nationalsozialistische Regierung hat geglaubt, daß diese ungeheure Ausbürdung von Verantwortung auf denjenigen Menschen, der im heutigen Staat sich berufen glaubt, öffentliche Meinung zu vertreten oder gar zu gestalten, berechtigt ist. Das Schriftleitergesetz stellt als obersten Grundgesetz die Verantwortlichkeit des Einzelnen heraus. Es hebt ihn aber auch aus dem Schutz der Anonymität heraus. Seine Verantwortung muß offen erkannt und bekannt sein. Da nun ferner die von ihm vertretene Meinung weitgehendst Einwirkungsmöglichkeiten besitzt, die anderen Menschen vorenthalten sind, so war es notwendig, diese Meinung mit dem in Einklang zu bringen, was der Staat und die staatspolitische Notwendigkeit verlangen.

Gibt man aber dem Journalisten einen großen Pflichtenkreis, so muß man ihn auf der anderen Seite aber auch unabhängig machen von Interessentengruppen, selbst in dieser Beziehung unabhängig von den geschäftlichen Interessen seines Verlegers. Wir haben durch das Schriftleitergesetz die Grundlagen zur Schaffung des freiesten Journalistenstandes der Welt gelegt. Der deutsche Journalist steht heute gleichberechtigt in der Reihe der an der deutschen Kultur Schaffenden da. In seinen weiteren Ausführungen ging Dr. Jahnte auf die Bedeutung der journalistischen Berufsausbildung ein. Er wandte sich gegen den Einwand, daß in Deutschland die Presse zu uniform sei und sollte der Heimatpresse hohes Lob, die in der letzten Zeit ihre Pflicht in jeder Weise erfüllt habe. Der Redner schloß mit einem Appell an das Pflichtbewußtsein des deutschen Journalisten und an seine wahrhaft schöpferische Arbeit auf dem Boden des Schriftleitergesetzes. Hierauf folgte eine Reihe von Begrüßungsansprachen. Der Leiter der Landesstelle Baden-Württemberg des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, Moraller, gab seiner Freude über die Gründung der Vereinigung Ausdruck. Es sprachen weiter der Kanzler der Universität Prof. Dr. Stein und der Leiter des Zeitungswissenschaftlichen Instituts Dr. Adler, sowie in Vertretung des Präsidenten des Zeitungswissenschaftlichen Verbandes der Geschäftsführer Wilkens. cand. phil. Tipte, zum Führer der Vereinigung ernannt, gab die Namen des Beirates und des Ehrenbeirates bekannt. Ehrenbeiräte sind Ministerialrat Dr. Jahnte und Franz Moraller. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer Adolf Hitler und dem gemeinsamen Gesang des Horst-Weßelliedes schloß der Festakt.



Eine Deutsche erweist sich als beste Stifäuserin der Welt. Christel Franz, Freiburg gewann bei den internationalen Fis-Rennen in St. Moritz den Kombinationslauf und erwies sich, da die Fis-Rennen die inoffizielle Weltmeisterschaft darstellen, als beste Stifäuserin der Welt.

Der Fahrtenruf

18. Karlsruhe, 19. Febr. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Auf die dieser Tage durch die Presse bekannt gewordene Anordnung der Reichsregierung über den Fahrtenruf wird nochmals besonders hingewiesen.

Der Fahrtenruf ist eine selbstverständliche Ehrenpflicht, der sich kein Beamter, Angestellter und Arbeiter der öffentlichen Verwaltung entziehen wird.

Fastnachtsfeuer

18. Vörrach, 19. Febr. Fast keine Gemeinde im Markgräflerland und im Wiesental hat es sich nehmen lassen, das Wiedererwachen der Nation am Sonntagabend mit dem sogenannten Fastnachtsfeuer zu begleiten. Überall auf den Höhen flammten um die Dämmerstunde die brennenden Holzstöcke auf. Weit hin in das Land hinein ließ die um die Flammenberge versammelte Jugend ihre allgewohnten Rieder erschallen und bis tief in die Nacht hinein glitten und sprühten ins Tal die mit großer Geschwindigkeit abgeschlagenen brennenden Scheitel, „Schybi, Schybi, wem soll die Schybe go?“ und als Antwort ertönte aus dem Kreis der Zuschauer nicht nur mancher bekannte Name der Beteiligten, sondern auch mancher, den die Buben und Mädels noch gerne etwas verheimlicht hätten. Eine Fahrt von Müllheim den Rhein herauf in der dunklen, ziemlich finsternen Nacht, im Hintergrunde der geruhlos daliegenden Dörfer der rote Flammenchein, der sich stufenweise bis im Rhein spiegelte, war ein besonderes Erlebnis, denn nicht nur auf dem badischen, sondern auch auf dem elsässischen Ufer bot sich das gleiche Bild.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Auflösung des Deutschen Pfadfinderverbandes. Der Jugendführer des Deutschen Reiches hat die Auflösung des Deutschen Pfadfinderverbandes verfügt, da dieser keine Berechtigung durch die Tatsache verlor, daß der Verband nur noch ein Bund, nämlich die Reichsjugend deutscher Pfadfinder, angehört.

Türsturz bei Liebestragödie. Im Zwickau hat sich eine 30-jährige Frau, die mit ihrem Mann in Scheidung lebte, mit ihrem Geliebten, einem 23-jährigen Wirtschaftsgehilfen durch Leuchtgas vergiftet und zugleich ihre beiden Kinder mit in den Tod genommen.

Verkehrsunfall bei Trier. Am Sonntagabend wurde auf einer Bahnübergang zwischen Rüdchenbeuren und Hirschfeld ein aus Richtung Traben-Trarbach kommendes, mit 5 Personen besetztes Auto von einem von Simmern kommenden Eisenbahnzug erfaßt und eine Strecke mitgeschleift. Vier der Insassen des Autos erlitten schwere Verletzungen. Der Personenzug nahm die Verletzten nach Merbach mit, jedoch verstarben drei von ihnen auf der Fahrt.

123 Geflügel niedergebrannt. Wie aus Rowno (Polen) gemeldet wird, wurde die Ortschaft Kontray von einem Feuer heimgesucht. Insgesamt sind 123 Geflügel in Asche gelegt worden. Die Brandursache konnte nicht festgestellt werden.

Bad. Staatstheater Karlsruhe

Die diesjährige Wiederaufnahme von Puccinis „Madama Butterfly“ (am Freitag der verstrichenen Woche) wählte den bisherigen Untertitel und nannte die Oper „Die kleine Frau Schmetterling“. Das trübselige und rührsame Geschick des so schmählich um ihr Glück betrogenen japanischen Teemädchens, das freilich schon vor dreißig Jahren nicht mehr als in der „Gegenwart“ geschehen denkbar war, regte den berühmten italienischen Komponisten zu seinem ebenfalls duktigen, koloristischen, wohl auch fühligen Bühnenwerke an. Raffiniertiger schillernd exotischer Stimmungszauber, jangliche Innigkeit und überströmender melodischer Reichtum bei meisterlichster instrumentaler Linienzeichnung sind und bleiben seine immer blühenden Vorzüge: Man wird nicht müde, sie zu genießen. Und das Staatstheater vermochte durch Besetzung der Titelrolle mit Elise Schulz der Joseph Keilberth musikalisch erfahren und sicher, nur z. T. etwas schwerfällig geleiteten Aufführung eine besondere Anziehungskraft zu verleihen. Der in letzter Zeit vielleicht doch zu stark beschäftigten Sängerin gelang eine menschlich vertiefte und zu Gemüt bringende, in Ausdruck, Mimik und Geste eigenpersönliche und stimmkultivierte Verkörperung der von den Jüngern verkörperten und von einem leichtfertig treulosen Gatten verlassen Cho-Cho-San, deren Tragödie sie vom jähren Erwachen der Sinne bis zum grauen Ende durch eigene Hand in blutvollem Mitleben gestaltete. — Für den Fluch schleudernden Onkel Bonze sprang ein Stuttgarter Gast zuverlässig ein. Sonst war in der seither gewohnten lohnwürdigen Besetzung (Wilk, Rentwig, Elfriede Haberkorn, Karlh. Böjer, Rob. Kiefer) keine Veränderung eingetreten.

Dr. Rudolf Raab.

Weitere umfangreiche Beseitigung von Rundfunkstörungen

18. Die Rundfunkstörungenstellen der Deutschen Reichspost haben in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember v. J. wiederum eine außerordentlich rege Tätigkeit entfaltet. Es gelang ihnen, in dieser Zeit über 60 000 Störungen des Rundfunkempfangs — gegenüber rund 38 000 Störungen in den Monaten Juli bis September 1933 — zu erledigen. Auch jetzt wieder entfiel mit 27,8 v. H. der größte Teil der Zahl der erledigten Störungen auf die durch Kleinmotoren und elektrische Apparate aller Art für den Haushalt, Gewerbe und Landwirtschaft hervorgerufenen Störungen. Mit 22,7 v. H. ist der Anteil jener Störungen etwa ebenso hoch wie früher, die auf Fehler in der eigenen Empfangsanlage der Rundfunkhörer zurückzuführen waren. Auf atmosphärische Störungen oder Störungen aus nicht feststellbarer Ursache entfielen 17,8 v. H., der übrige Teil der Störungen verteilt sich im wesentlichen auf elektromagnetische Apparate, Hochfrequenzheilgeräte, Anlagen der Elektrizitätswerke, elektrische Bahnen, Störungen durch Rückkoppler usw. 47,9 v. H. der Störungen wurden durch Maßnahmen an den störenden Anlagen und 30,8 v. H. an den gestörten Empfangsanlagen beseitigt. Störstufmittel an den störenden Anlagen wurden in etwa 20 v. H. der Störungen angebracht.

Vom Volksschauspiel

18. Detigheim, 16. Febr. Das Volksschauspiel Detigheim veranstaltete am Mittwochabend im stark besetzten Sonnenaal eine eindrucksvolle Rundgebung, der auch der Leiter der Landesstelle des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, Moraller, mit dem Pressereferenten König beiwohnten. Der Leiter des Spiels, Pfarrer Saier, der wie Herr Moraller Mitglied des Reichsbundes Deutscher Freispieler und Volksschauspieler ist, hieß die Anwesenden herzlich willkommen und unterstrich die gemeinschaftsbildende Kraft, die alle Kreise der Bevölkerung bei der Spielarbeit in ihren Bann ziehe. Propagandaleiter Moraller erklärte, Detigheim dürfe als Ausgangspunkt des neuen Theaters gelten, nicht nur weil hier schon im Sinne der wahren Volksgemeinschaft gehandelt worden sei, sondern auch weil hier der Führergebante von Anfang an seine schöpferische Kraft erweisen habe. Die besonderen Aufgaben, die sich aus der Grenzlandlage ergäben, seien groß und gewaltig. In der südwestdeutschen Grenzmark sei Detigheim das geborene Grenzlandtheater. Den Festungen jenseits des Rheins müßten wir die Grenzseite des deutschen Geistes entgegensehen. Dabei sei Detigheim ein wichtiges Fort.

Werb für den Winterfennig!

Die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels verbreitet folgenden Aufruf:

Es hat sich gezeigt, daß die Ergebnisse des Winterfennigs zum Teil außerordentlich verschieden sind. Diese Tatsache kann aber nicht nur mit Ursachen, wie zum Beispiel veränderter Bevölkerungsgröße, erklärt werden. Ein gutes Ergebnis der Winterfennigsammlung hängt zu einem erheblichen Teil von einer intensiven Propaganda durch den Einzelhändler selbst ab. Wir wirksamsten wird sich selbstverständlich die mündliche Werbung erweisen, da sie unmittelbar die Verbindung zum Kunden herstellt. Gewisse Hemmnisse, die sich hier zweifellos für den Einzelhändler teilweise ergeben, werden sich bei entsprechendem Geschick vermeiden lassen; sie fallen aber ganz fort, wenn alle Einzelhändler am Ort sich einheitlich an der mündlichen Werbung beteiligen.

Besonders kann die Werbetätigkeit u. a. dadurch gesteigert werden, daß örtlich Prämiierungen für die im Verhältnis zum Umsatz des Geschäftes höchsten Sammelergebnisse durch die Einzelhandelsverbände oder andere Stellen vorgenommen werden.

Es empfiehlt sich in enger Verbindung mit den örtlichen und bezirklichen Stellen des Winterhilfswerkes alle diese Werbemaßnahmen zu besprechen.

Das Winterhilfswerk braucht große Mittel zur Durchführung seiner großen Aufgabe. Wenn die Einzelhändler überall mit gleicher Energie sich für eine schnell gefüllte Sammelbüchse einsetzen, so werden sie sich mit Stolz als die besten Werber für das große nationalsozialistische Hilfswerk bezeichnen können.

Die Verbrechen des Mörders Zwinger

18. Merxweiler, 17. Febr. Den Bemühungen der Polizei gelang es, in den letzten Tagen, den Umgang des Mörders Zwinger festzustellen. Mögliche Hausdurchsuchungen bei seinen Helfershelfern ergaben überraschende Ergebnisse. So wurden einige Säcke Leder und Schuhwaren aus einem Einbruch in Allingen aufgefunden. Auch eine Anzahl Dynamit-Sprengpatronen wurden festgestellt und beschlagnahmt. Der Missetätige an den Diebstählen Zwingers, der oft vorbeistrafte, wurde verhaftet. Die Nachforschungen werden fortgesetzt, und man rechnet damit, baldigt noch weitere Leberstrafungen zu erleben.

Turm und Antenne des Großsenders Mühlacker

Mühlacker, 19. Febr. Der den 190 Meter hohen Reifenturm des Großsenders Mühlacker nach seiner jetzigen Vollendung betrachtet, der entdeckt als jeltame Neuheit um dessen Spitze einen Kranz, der das Ganze gewissermaßen krönt. Der geheimnisvolle Kranz stellt ein Werk mit zehn Meter Durchmesser dar. Er ist aus Kupferrohr von 10 Zentimeter Stärke. Der Ring wird von einem sogenannten Bod getragen, der auf großen Isolatoren steht und durch diese die Verbindung mit der Turmpitze herstellt. Acht Kupferseile verbinden die Ecken des Ringes mit der Spitze des pyramidenförmigen Bodens und tragen so die rund 12 Zentner schwere Last des Ringes. Um den Ring vom Aufzug zu befreien, mußte ein Arbeiter, der fürchte und künfte der Truppe, auf einem Brett etwa 4 Meter vom äußeren Turmrand entfernt arbeiten. Genau 190 Meter über dem Erdboden stand er auf dem schmalen Brett wie frei in der Luft schwebend. Wo zu dient nun dieser geheimnisvolle Kupferring? Er hat die wichtige Aufgabe, auf eine Entfernung bis zu 130 Kilometer einen schwundreichen Empfang des Mühlacker Senders zu gewährleisten. Bei anderen Sendern, deren Antennentürme nicht mit diesem Ring versehen sind, ist diese Zone auf höchstens 80 Kilometer im Umkreis begrenzt. Mühlacker wird nach Berechnungen in einem Gebiet schwundfrei zu hören sein, das im Umkreis 130 Kilometer beträgt. Diese Kreislinie geht ungefähr durch die Gegend von Nürnberg, beinahe genau durch Frankfurt a. M., durch Mainz und im Süden bis in die Gegend von Schaffhausen und dem Feldberggebiet. Sie reicht bis fast nach Saarbrücken und in Oberschwaben bis nach Ravensburg.

Die Verminderung des Nachschwundes wird dadurch angestrebt, daß man die Steilstrahlung der Antenne unterbrückt. Dies ist die Aufgabe des gewaltigen Krupperrings. Der Mühlacker Senderturm ist ein technisches Kunstwerk für sich. Er ist bekanntlich mit seinen 190 Meter Höhe der höchste freistehende Holzturm der Welt. Seither hat man es nicht gewagt, jolch hohe Türme freistehend zu bauen. Mit Seilen abgesehante Türme wird es wohl noch höhere geben. So soll schon vor dem Kriege in Italien ein 218 Meter hoher Turm gebaut worden sein, der jedoch abgeplant ist. Die Abmessungen des Turmes sind natürlich sorgfältig und mit genügender Sicherheit berechnet, so daß man annehmen darf, daß dieser Holzturm selbst den härtesten Stürmen standhalten wird. Der Turm war während des Baues mit Drahtseilen abgesehant, die jetzt jedoch alle entfernt sind.

Neben dem Turmreife steht noch einer der alten, 100 Meter hohen Funktürme. Im Laufe des Frühjahrs oder Sommers wird der alte Turm wohl abgetragen werden. Den neuesten Mitteilungen zufolge kommt er nach Koblenz und wird für den dortigen Sender wieder aufgebaut.

Tages-Anzeiger

Dienstag, den 20. Februar 1934.

Bad. Staatstheater: „Die lustige Witwe“, 20—23 Uhr.
Stala-Tonfilm-Theater: „Reifende Jugend“, 6½ und 8½ Uhr.
Markgrafen-Theater: „Sag mir, wer Du bist“, 6 und 8½ Uhr.
Kammer-Theater: „Schleppzug M 17“.

Baden

Bad. Karlsruhe, 18. Febr. (Bei der Winterfahrt Garmisch-Partenkirchen-Berlin verunglückt.) Sind der 32 Jahre alte Walter Kaidel als Führer und sein Begleiter, der 23jährige Eugen Bach, beide aus Karlsruhe. Sie wollten auf der Poststraße zwischen Münden und Barthausen mit ihrem DKW-Wagen (Startnummer 39) ein anderes Auto überholen. Dabei geriet das Auto in die hochgehenden Schienen der Straßenbahn, kam ins Schleudern und prallte mit voller Wucht gegen einen Chauffeebaum. Die beiden Verunglückten wurden mit schweren Knochenbrüchen und stark blutenden Fleischwunden ins Krankenhaus Münden verbracht, ihr Befinden gibt zu Beforgnissen keinen Anlaß.

Bad. Herrenalb, 19. Febr. (Richard Zoozmann gestorben.) Der hier wohnhafte Dichter und Schriftsteller Rich. Zoozmann, ein gebürtiger Berliner, ist im 71. Lebensjahre verstorben. Er schrieb Gedichte und Dramen, Faustspießen und Eulenspiegelreizen und erfreute auch die Kinderherzen mit Märchen und Erzählungen. Die Zahl seiner Bücher ist groß. Vor allem aber hat sich Zoozmann als Dante-Forscher einen Namen gemacht.

Bad. Bühl, 17. Febr. (Mittelbadischer Preisträger in Journalistenwettbewerb.) Im deutschen Journalistenwettbewerb erhielt Theo Bentert-Hagen i. W. für seine Arbeit: „Die schluchende Schwester“ den 2. Preis im Betrage von 500 Mk. Herr Bentert stammt aus Bühl und ist der Sohn des Oberpostsekretärs i. A. Bentert. Beim „Acher- und Bühler Vote“ begann er vor mehreren Jahren seine journalistische Laufbahn.

Mosbach, 19. Febr. (Durch Hufschlag getötet.) Durch Hufschlag getötet wurde in Krumbach der 53 Jahre alte Bauer Josef Horn. Das ausschlagende Pferd hatte ihn an den Kopf getroffen. Ein Schädelbruch führte den raschen Tod herbei.

Biesental, A. Bruchsal, 19. Febr. (Angefahren.) Der ledige 60 Jahre alte Johann Gertner wurde hier auf der Karlsruher Straße, wo er auf einem Schubkarren Holz vor sich schob, von einem Lastkraftwagen erfasst und zu Boden geworfen. Der ins Bruchsaler Spital verbrachte Verunglückte ist dort seinen Verletzungen erlegen.

Baden-Baden, 19. Febr. (Informationsreise.) Am Samstag hat eine Kommission, der als Vertreter unserer Bäderstadt Oberbürgermeister Schwedhelm und Kurdirektor von Selajinst, angehören, eine etwa achtstägige Informationsreise nach den west- und südeuropäischen Bädern angetreten, um die dortigen Verhältnisse zu studieren.

Neustadt, 19. Febr. (Seltenes Jubiläum.) Ein seltenes Doppeljubiläum konnte in diesen Tagen die hiesige Sebamme, Frau Bernauer, feiern. 35 Jahre lang waltet sie nun in treuer Pflichterfüllung ihres Amtes und in den ersten Tagen des Februar stand sie dem 2000. Neustädter Erdenbürger bei seinem Eintritt in diese Welt hilfreich zur Seite.

Junsweiler, A. Dfenburg, 19. Febr. (Neu eingestellt.) In der hiesigen Filiale der Zigarrenfabrik Karl Käst, Oberhöpferheim, konnten über 50 Arbeiterinnen wieder eingestellt werden. — Auch bei den Lonza-Werten in Waldshut macht sich die Arbeitsbewegung bemerkbar. Während in den früheren Jahren zur Winterzeit Entlassungen notwendig wurden, konnte das Werk in diesem Jahr nicht nur über 50 Arbeiter neu einstellen, sondern darüber hinaus die ganze Belegschaft über die Wintermonate voll beschäftigen. Ferner hat die Firma die Kündigungsfristen wesentlich verlängert.

Hohenmünster b. Bellingen, 19. Febr. (Todesfall.) Als lehrer Veteran von 1870/71 starb hier Altbürgermeister Karl Müller im Alter von 87 Jahren. Derselbe war, was wohl einzig im deutschen Reich dasteht, 61 Jahre lang Vorstand des hiesigen Krieger- und Militärvereins, und hatte vom Bad. Kriegerbund das Ehrenkreuz 1. Klasse als Auszeichnung erhalten. Der freiwilligen Feuerwehr hatte er 45 Jahre, darunter mehrere Jahre als Kommandant angehört. Seine Bürgermeistertätigkeit war in die schwere Kriegs- und Nachkriegszeit gefallen.

Marlen, 19. Febr. (Scharlach.) Die Fälle von Scharlachinfektionen unter der hiesigen Volksschuljugend haben in der letzten Zeit derart zugenommen, daß die Schule auf die Dauer von drei Wochen geschlossen werden mußte.

Waldbühl, 19. Febr. (Brand.) Samstag früh wurden die Einwohner von Waldbühl durch Feueralarm aus dem Schlafe geschreckt. Die beiden Säeunen des Landwirts Ludwig Wollenhäger standen in hellen Flammen. Trotz rascher Abwehr durch die Freiwillige Feuerwehr wurden die Gebäude bis auf die Grundmauern eingeebnet. Ein Schwein ist mitverbrannt.

Altdorf, A. Lahr, 19. Febr. (Brand.) Am Freitag abend brach auf dem Speicher im Hause des Josef Misch Feuer aus. Mit rasender Geschwindigkeit dehnte sich der Brand aus, sodaß so gut wie überhaupt nicht mehr gerettet werden konnte. Bis die Feuerwehr zum Spritzen kam, war das Haus bereits abgebrannt. Ueber die Entstehung des Brandes ist noch nichts bekannt.

Stollhofen b. Achern, 19. Febr. (Ueberfahren.) Auf der Landstraße Kastatt-Lichtenau geriet der Metzger Anton Bette aus Stollhofen infolge Scheuens der Pferde unter sein Fuhrwerk und wurde überfahren. Bette erlitt schwere Verletzungen, die seine Verbringung ins Bühler Krankenhaus notwendig machten.

Kastatt, 19. Febr. (Arbeitsoffensive.) Aus freiverwendenden Mitteln des Voranschlags hat die Stadtverwaltung 50 000 RM. zur Arbeitsbeschaffung bereitgestellt. In der Mädchenschule ist der Einbau der Gasheizung und der elektrischen Beleuchtung projektiert. Im städt. Gaswerk wird an den Kammeröfen eine Reparatur in Höhe von 10 000 RM. durchgeführt. Bedeutende Ausbesserungsarbeiten sind an einer Reihe städt. Gebäude vorgesehen.

Kastatt, 19. Febr. (Niedkanal-Entwässerung.) Das verumpfte Land im Gebiet des Niedkanals zwischen Rhein und Murg soll durch Arbeitsleistung von 60 000 Tagewerken Neuland geben. Diese Arbeitsmaßnahme wird durch Reichsarbeiter im Zusammenwirken mit dem Arbeitsdienst durchgeführt. Das Arbeitslager Kastatt wird hier mit 25 000 Arbeitsdienst-Tagewerken eingeseht.

St. Georgen i. Schw., 19. Febr. (Tagung der Wirtschaftsjührer.) Anlässlich seines Besuchs in St. Georgen nahm Ministerpräsident Walter Köhler auch an einer Tagung der Wirtschaftsjührer des Schwarzwaldkreises teil. Im Verlaufe der Tagung ergriff auch er das Wort, um über das erste Jahr der nationalsozialistischen Regierung Rechenschaft abzulegen. Der Ministerpräsident appellierte an die persönliche Initiative der Privatwirtschaft. Auch der letzte Volksgenosse müsse seine Lebensmöglichkeit wieder erhalten, dafür werde der Nationalsozialismus sorgen.

Volksdeutsches Bewußtsein

Vom Sinn des DVA-Opfertages

Ein Erwachen aus der Unwirklichkeit des Traumes in das Bewußtsein der Wirklichkeit geht nicht mit einem Schlag vor sich. Der Mensch erwacht und — reißt sich den Schlaf aus den Augen. Ein Volk erwacht und erfaßt nicht in einem Umsich-Sehen die Grenzen seiner Aufgaben, die der Lösung harren. Es tastet sich durch in allmählichem, willigen und freudigen Erkennen zum vollen Umfang seiner Sendung, seiner Größe.

Das Deutschtum erwachte, als es den Grenzdeutschen, den staatenlosen Deutschen Adolf Hitler ausdiente zur Erfüllung seiner Sehnsucht. Und Deutschland erwachte, als es sich der Führung dieses Nur-Deutschen und nicht „Reichs“-Deutschen anvertraute. Und das Auslandsdeutschtum erwachte im Erlebnis des Wanders, das ihm im Reich geboten wurde: in Danzig, im Saargebiet, in Ostpreußen, in Siebenbürgen, im Sudetenland, in Achersee, wo immer Deutsche wohnen mögen, bekannten sie sich zu der Weltanschauung, die den Dienst an der Volksgemeinschaft auf ihre Fahne schrieb. Als das deutsche Danzig und als das deutsche Saargebiet „frei“ von dem „Zwang“ nationalsozialistischer Staatsführungen sich zur Weltanschauung des deutschen Volkes bekannten, hörten wir aus diesem Bekenntnis in jubelnder Klarheit die Stimme des deutschen Gewissens, das sich ganz aus eigener Kraft und gegen fremden Zwang durchrang als Licht einer feindlichen Umwelt. Das „reichs“-deutsche Volk fühlte den Schlag seines Herzens auch jenseits der Grenzen schlagen.

Noch spukten die letzten Reste einst grundsätzlicher Irrtümer durch deutsche Lande. Es wird noch geredet und geschrieben vom „Stammesverwandten“ Oesterreicher, als ob er nur verwandter Vetter, nicht aber blutschwäger Bruder sei. Noch wandeln da und dort Sudetendeutsche, Siebenbürger, Südtiroler als „Tischgenossen“, „Rumänen“ und „Italiener“ durch die Vorstellungswelt deutscher Bürotanten.

In der studentischen Versammlung, die der Reichsinnenminister Dr. Fritsch vor wenigen Tagen in Anwesenheit des Führers veränderte, ist schon nicht mehr die Rede von deutschen Studenten — im Sinne deutscher Staatsbürger — sondern von deutschen Studenten an den Hochschulen des geschlossenen deutschen Sprachgebietes (gleich welche Staatsangehörigkeit sie auch besitzen mögen). Die Staatsangehörigkeit spielt nur noch eine mindere Rolle, sie wird zur Kenntnis genommen als ein Gesicht, in das man sich willig fügt, nicht aber als Merkmal, das Deutsche nach Qualitäten löndert. Der auslanddeutsche Student braucht diejenigen Pflichten des deutschen Studenten (etwa SA- und Arbeitsdienst) nicht zu erfüllen, die den Weisungen seines Staates zuwiderlaufen können. Seine Rechte aber sind die des Deutschen — aller Deutschen.

Aus diesem Anhang wird sich auch formalrechtlich in nicht mehr ferner Zeit die Gleichstellung aller Deutschen im Rahmen des Reiches ergeben, man wird politisch wohl zwischen Staatsbürgern des Reiches und solchen anderer Länder unterscheiden, über dem Staatsbürger gleich welcher Prägung wird aber der deutsche Volksgenosse stehen und es wird das wahrhaft göttliche Gesetz zur Geltung gelangen, daß die Gleichheit des Blutes Volksgemeinschaften bildet, nicht aber die Amtshoheit der Staatsbürgerpapiere.

Für die Idee der volksdeutschen Einheit und Schicksalsgemeinschaft kämpfte schon vor dem Kriege der Deutsche Schulverein. Aus dem Verein ist nach enger Zielsetzung wurde der Verein für das Deutschtum im Ausland. Aus dem Verein wurde ein Volksbund. Heute noch „für das Deutschtum im Ausland“, morgen aber — nach dem Willen seines Reichsführers — für das Deutschtum, der deutsche Volksgenosse, der das Deutschtum über alle Grenzen hinweg zur volksdeutschen Gemeinschaft auch organisatorisch verbindet. Sein Wimpel zeigt die blaue Farbe der Treue. Treue — das ist die einfachste Deutung der Aufgaben, die Augen- und Binnendeutschen sich einander zu erfüllen haben. Die Aufgaben wachsen mit der fortschreitenden Erkenntnis der Gemeinsamkeit des Schicksals. Jahrzehntelang hat der DVA an den Außenfronten gekämpft — jetzt macht er Front nach innen. Am 23. Februar wird er mit 500 000 jugendlichen Helfern den zweiten Opfertag — Großkampftag für das Winterhilfswerk veranstalten. Die volksdeutsche Front ist ja nicht mehr geographisch bestimmt. Sie geht quer durch das ganze Volk, sie kämpft in jeder deutschen Brust um das völkische Gewissen, für das Erwachen des volksdeutschen Bewußtseins. Das Eintreten der großen volksdeutschen Organisation des DVA für das Winterhilfswerk ist ein letzter Schritt vor dem Ziel.

D.V.A.-Opfertag für das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes 1933



Haus- und Straßensammlung: Sonntag, den 23. Februar 1933
Volkswaffenamt für das Deutschtum im Ausland

Willst Du Erfolge haben im Geschäft,

so inseriere im „Durlacher Tageblatt“ dem zugkräftigsten Organ für die Durlacher Geschäftswelt.

Aus Stadt und Land

Mitgliederversammlung der NSDAP, Ortsgruppe Durlach

Am Samstag, den 17. Februar d. J., abends 8 1/2 Uhr, fand im Saal des Gasthauses zur „Blume“ eine Mitgliederversammlung der NSDAP, Ortsgruppe Durlach, statt.

Ortsgruppenleiter Pg. Bull eröffnete die Versammlung und begrüßte die zahlreich Erschienenen, unter ihnen Bürgermeister Pg. Dr. Vingsens. Sodann kam er in einem kurzen Rückblick auf das Jahr 1933, das Jahr des Sieges der nationalsozialistischen Revolution, des Beginns der deutschen völkischen Erneuerung zu sprechen. Ein Jahr gewaltiger Umwälzungen hinter uns, wie sie in der Geschichte kaum jemals zu verzeichnen waren. Nach der Machtübernahme Adolf Hitlers gelangte nächst eine Neuorganisation zur Durchführung, die in Reich, Ländern und Gemeinden die zu einer positiven und ersprießlichen Arbeit notwendige Grundlage und Ordnung schuf. Am 12. November 1933 errang Reichskanzler Adolf Hitler einen gewaltigen Sieg. An diesem Tage bekannte sich das deutsche Volk einmütig zur Politik der Reichsregierung. Selbst das Ausland konnte sich dem Eindruck dieses machtvollen Bekenntnisses nicht entziehen. Die Ansturmung und Neubelebung der deutschen Wirtschaft war von vollem Erfolg begleitet, gelang es doch, Millionen arbeitsloser Volksgenossen wieder in den Arbeitsprozess einzuflechten. Unter anderem freiste Pg. Bull auch die Ueberführung der Warenhäuser und Konzerne in ein gesundes Wirtschaftssystem, die aber nicht von heute auf morgen erfolgen könne. Hierfür verlas er zwei von maßgebender Amtlicher Stelle herausgegebene Rundschreiben über „Denunziationsentwurf“ und „Doppelverdienstentwurf“ und ermahnte alle Partei- und Volksgenossen, im Sinne der Rundschreiben zu handeln und diese zu befolgen. Im Hinblick auf die Zukunft ist es unsere Aufgabe und Pflicht, junge und tüchtige Kräfte heranzubilden, die dereinst in der Lage und fähig sind, in Staat und Gemeinde in wahrhaft nationalsozialistischem Sinne tätig zu sein und der ihnen gestellten Aufgaben in jeder Beziehung gerecht zu werden. Pg. Bull kam noch auf die bestehenden Verhältnisse zwischen Kirche und Staat zu sprechen unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse. Das Durlacher W.H.W. leitete durchaus zufriedenstellende Erfolge. Zum Schluß forderte der Redner alle Parteigenossen auf, sich auch künftighin mit allen Kräften für die erfolgreiche Weiterführung des von unserem großen Volkstanzler Adolf Hitler begonnenen Werkes einzusetzen.

Pg. Sauer erstattete hierauf als Rechnungsprüfer den Kassenbericht. Er stellte fest, daß die Kassenführung der Ortsgruppe Durlach musterhaft sei u. die Kasse selbst einen erheblichen Bestand aufweise. Den Kassenwärtlern Pg. Herr und Frau Kleiber wurde Entlassung erteilt. Ortsgruppenleiter Bull sprach ihnen für ihre vorbildliche Kassenführung, die auch von der Kreis- und Gauleitung entsprechend gewürdigt und anerkannt worden sei, den herzlichsten Dank aus, was von der Versammlung mit großem Beifall aufgenommen wurde.

Pg. Bull stellte mit, daß kommunalpolitische Fragen und Belange in der am Freitag, den 23. Februar, abends 8 Uhr, in der hiesigen Festhalle stattfindenden öffentlichen Versammlung ihre Erledigung finden werden. Schließlich forderte er alle Anwesenden auf, sich an der im Frühjahr beginnenden Arbeitsschlacht erfolgreich zu beteiligen und sich in den Dienst der NSDAP und der deutschen Aufbauarbeit zu stellen.

Zum Schluß der Versammlung ergriff Bürgermeister Dr. Vingsens das Wort und sticherte in Kürze mit markanten Worten die bis heute von der Reichsregierung geleistete Arbeit, die sowohl innen- wie außenpolitisch von großem Erfolg getränkt worden sei. Innenpolitisch steht der Staat gereinigt, sauber und gefestigt da. Außenpolitisch hat die Regierung ebenfalls große Erfolge errungen. Zur großen Ueberbahrung der ganzen Welt ist es Adolf Hitler z. B. gelungen, einen zehnjährigen Friedenspakt mit dem Nachbarstaat Polen abzuschließen, womit er klar seine Friedenspolitik nach außen hin betonte. Auf die österreichischen Verhältnisse und Zukünfte übergehend, verurteilte der Redner aufs schärfste die jüngsten Ereignisse und das Verhalten der österreichischen Regierung. Für das grauenhafte Blutbad und die juchzenden Greuel sei in erster Linie Bundeskanzler Dollfuß verantwortlich, der zur Genüge bewiesen habe, was Geistesfind er sei. Schamlos sei vor allem die Hinrichtung des schwerverletzten Schutzbündlers, die in einem modernen Kulturstaat nicht hätte vorkommen dürfen. Im Vergleich zu Oesterreich habe sich die nationalsozialistische Revolution in Deutschland in vorbildlicher und beispielloser Weise abgewickelt, wobei kaum ein Menschenopfer zu beklagen gewesen sei. Die augenblickliche innere Kreise Frankreichs streifend, gab Dr. Vingsens dem Wunsch und der Hoffnung Ausdruck, daß es Reichskanzler Adolf Hitler gelingen möge, mit Frankreich einen ähnlichen Friedenspakt wie mit Polen abzuschließen im Interesse eines wahren Friedens zwischen Deutschland und Frankreich und damit auch der gesamten Welt. Das neue Deutschland steht heute im Ausland geachtet da, wie dies unter der alten marxistischen Regierung der Fall war. Wir kümmern uns nicht um die innerpolitischen Verhältnisse anderer Nationen, mit dem gleichen Recht verlangen wir aber auch, daß diese uns gegenüber dasselbe tun. Unsere eigene Angelegenheit ist es, unseren Staat so zu gestalten, wie wir es für wünschenswert und notwendig erachten. Die von Adolf Hitler begonnene Aufbauarbeit wollen und werden wir fortsetzen zum Segen und zum Wohl von Volk und Staat.

Bürgermeister Dr. Vingsens schloß seine überaus beifällig aufgenommenen Ausführungen mit einem Treuegelöbnis und einem dreifachen Sieg Heil auf Volkstanzler Adolf Hitler.

Durlacher Filmchen



Hertha Thiele als junge Primanerin in dem Film aus dem Schülerleben einer norddeutschen Kleinstadt „Reifende Jugend“, den Carl Froelich für die Europa inszeniert hat.

„Langemard“ im Badischen Staatstheater.

Die deutsche Jugend ist der Bauherr des dritten Reiches... Die deutsche Jugend war es, die bereits an jenem ewig denkwürdigen Novembertage des Jahres 1914 den Grundstein zu diesem Reiche legte.

Almays wird das deutsche Volk seiner jugendlichen Helden vergessen u. dulden, daß das heroische Beispiel seiner Väter verfliehet wird, denn das wäre ein untrügliches Zeichen des Verfalls.

Das Badische Staatstheater bringt „Langemard“ erstmalig am 25. Februar 1934, nachmittags 15 1/2 Uhr und abends 19 1/2 Uhr als Gedächtnisfeier heraus.

Badisches Staatstheater.

Franz Lehars weltberühmte Operette „Die lustige Witwe“, mit der das Staatstheater in den Faschingstagen zwei ausverkauft Häuser erzielte, wird heute, Dienstag, den 20. Februar, unter Joseph Leiberichs musikalischer und Viktor Bruschas szenischer Leitung zum dritten Male zur Aufführung kommen.

Einem vielbeachteten Tenor wie Marcel Wittlich von der Berliner Staatsoper erstmals im hiesigen Konzertsaal zu begegnen, diese Auftritte allein dürfte schon dem künftigen Sinfonieorchester am Mittwoch, den 21. Februar zahlreiche Besucher zuführen, zumal der berühmte Sänger neben Liedern (H. Strauß) auch verschiedene Arien aus „Jaubert“, „Carmen“, sowie „Africainen“ zum Vortrag bringen wird.

Wo für zwei gelocht wird, wird auch der dritte fass!

Leider scheinen viele Volksgenossen den Sinn der Winterhilfskassen noch nicht recht erfasst zu haben. Wohl sind zahlreiche Meldungen eingegangen, aber die meisten, die sich gemeldet hatten, haben dabei zu sehr ihre eigene Bequemlichkeit im Auge gehabt.

Es kommt bei den Winterhilfskassen darauf an, daß den bedürftigen Eltern für eines oder mehrere ihrer Kinder bis zum Beginn des Frühjahres die Sorge um die Ernährung und die Bekleidung abgenommen wird.

Darum Ihr alle, deutsche Männer und Frauen, die Ihr Euch regelmäßig einer warmen Mahlzeit an eigenen Tischen erfreuen könnt, denkt an diejenigen, die in Gefahr sind zu hungern und zu frieren!

Durl.-Aue, 20. Febr. Es helfe wer noch helfen kann

Zu lindern Not und Schmerz; Verspüren soll der arme Mann Für ihn schlägt auch das deutsche Herz.

Was das deutsche Volk zu leisten vermag, wenn es einig ist, das hat es im Weltkrieg bewiesen und das beweist es auch heute wieder inmitten seiner Armut. Der Opfermut, das Zusammengehörigkeitsgefühl, wie es nicht leiser zum Ausdruck gebracht werden kann, als bei dem von der nationalen Regierung geschaffenen grandiosen Winterhilfswerk 1933/34 hat die letzte Hütte unseres deutschen Vaterlandes erfasst.

Das Leben ist nochmal so schön, Wenn wir uns alle recht verstehen. Wir geben einig Hand in Hand Es lebe unser deutsches Vaterland!

Baugeldzuteilungen zur Arbeitsbeschaffung.

Die Bauparlasse Gemeinschaft der Freunde Würtentot in Ludwigsburg-Württ., bekannt als größtes und erfolgreichstes Privat-Unternehmen dieser Art, teilt mit, daß sie mit ihrer neuesten Zuteilung wiederum 379 deutschen und österreichischen Bauparlaren 4,4 Millionen RM. zur Verfügung gestellt hat.

In knapp 3 Monaten teilte die G.d.F.-Würtentot zur Finanzierung von Eigenheimbauten über 33 Millionen RM. aus. Sie hat bis heute insgesamt 244,3 Millionen RM. für 17.380 Bauparlare bereitgestellt.

Buntes Allerlei

Das Goldstück in der Baumrinde

Eine seltene Übertragung erlebten Waldarbeiter aus Reichenbach, die den Aufrag hatten, die Krone einer alten Linde zu beschneiden. Der Baum ist bereits über 600 Jahre alt.

Weiße Kanarienvögel

Die größte Sehenswürdigkeit auf der vor kurzem in der englischen Hauptstadt abgehaltenen Vogelausstellung waren acht weiße Kanarienvögel. Diese Vögel, die wie lebendige Federquallen anzusehen sind, stellen einen Triumph der Vogelzucht dar.

Das Mannweib von Waaswih

Nach 30 Jahren zum erstenmal in Frauenkleidern

Im Landkreis Gera gibt es eine Sensation. Bei einer von den Behörden veranlaßten amtssärztlichen Untersuchung des in Waaswih auf dem Rittergut beschäftigten verheirateten Geheirführers „Hans“ Klug stellte sich heraus, daß „er“ überhaupt kein Mann, sondern in Wirklichkeit eine weibliche Person ist.

Estandesbuch-Auszüge

Todesfälle in der Stadt Durlach.

- 18. 2. 1934: Gustav Zimmermann, Ratsschreiber i. R., Ehefrau, 54 Jahre alt, Hohenmetersbach, Hauptstr. 54. - Beerdigung: 20. 2. 1934, nachm. 3 Uhr, in Hohenmetersbach.
19. 2. 1934: Karl Jock, Landwirt, Chemann, 82 Jahre alt, Durlach-Aue, Hauptstraße 91. - Beerdigung: 21. 2. 1934, nachm. 4 Uhr, in Aue.

Neb immer Treu und Redlichkeit

„Neb immer Treu und Redlichkeit!“ So mahnt das Paukenzeichen des Deutschlandsenders. Rundfunkhörer! Habt Ihr Euch einmal überlegt, was das bedeutet? Redlich seid Ihr alle oder glaubt es wenigstens zu sein, seid Ihr aber auch treu? Treu müßt Ihr Eurem Volke sein, treu Eurem Führer.

Handel und Verkehr

Wirtschaft

Die schwebende Reichsschuld am 1. Januar 1934. Am 31. Januar 1934 betrug die Summe der schwebenden Schuld des Deutschen Reiches 2167,1 Mill. RM gegen 2032,6 Mill. RM am 30. Dezember 1933.

Börsen

Berliner Börsenbericht vom 19. Februar. Eine Stütze fand die weiter freundliche Haltung durch erneut vorliegende günstige Nachrichten aus der Wirtschaft.

Stuttgarter Börsenbericht vom 19. Febr. Die Aufwärtsbewegung setzte sich für eine Anzahl Spezial- und Nebenwerte fort. Die Umkäufe waren jedoch infolge sich vielfach setzenden Materialmangels nicht besonders umfangreich.

Getreide

Berliner Markt für Mehlstand vom 19. Febr. Weizen märk. 190-194,50, Roggen 158-162, Braugerste 176-183, Sommergerste 165-173, Hafer märk. 144-152.

Neuheimer Produktionsbörsen vom 19. Februar. Das Angebot in Weizen war bei kleiner Nachfrage ausreichend. In Roggen kam nur wenig Material heraus, es genügt aber, da die Käufer weiter zurückhaltend sind.

Die Nichtjahre der Großhandelspreise vom 14. Februar. Die Nichtzahl der Großhandelspreise stellt sich für den 14. Februar auf 96,2; sie ist gegenüber der Vorwoche (96,4) um 0,2 v. H. zurückgegangen.

Neumühl b. Rehl, 17. Febr. (Vom Tabakmarkt). Das Obergut der Gemeinde Neumühl bei Rehl, das bei der Einfuhr in Rehl um den gebotenen Preis zweimal nicht abgegeben wurde, ist von der Firma Holz in Seckenheim zum Preis von 60,75 RM gekauft worden.

Durlach, 17. Febr. Der heutige Schweinemarkt war besahren mit 46 Läuferflehweinen und 131 Ferkelschweinen. Verkauf wurden 46 Läuferflehweine und 131 Ferkelschweine. Preis per Paar Läuferflehweine 30-40 M., per Paar Ferkelschweine 20-28 M.

Turnen • Spiel • Sport

Der Siegeszug gestoppt!

F.V. Beiertheim - Germania Durlach 2:1 (2:0)

Nach einem gut gelungenen mit freudiger Stimmung durchsetzten Meisterschaftsspiel gegen die Germanen ihre Spiele um die Bezirksmeisterschaft fort. Das zweite Treffen der begonnenen Rückrunde führte sie nach dem gefährlichen Gelände des F.V. Beiertheim.

Die letzten Resultate des F.V. Beiertheim bezeugen jedoch eine unverkennbare Formverbesserung, die auch in obigem Kampfe eine erneute Bestätigung fand. Die Leute um Wanne waren gegenüber des Vorspiels nicht wieder zu erkennen. Jeder einzelne kämpfte mit verbissener Energie und ausformierter Hingabe für einen erfolgreichen Ausgang des für beide Teile bedeutungsvollen Spieles.

So konnten die Beiertheimer unausgereggt und mit gestärktem Rückhalt in die zweite Hälfte hinein. Das Blatt hatte sich jedoch gewendet. Die Germanen drückten mächtig aufs Tempo, angeleuert durch die immer noch hoffende unentwegte Schlachtentummlerchor. Mit ungeheurem Eifer und letztem Energie

einmal versucht man dem Schicksal eine Wendung zu geben. Unaufrichtig reizen die Germanen gegen das Tor des Gastgebers, vor welchem sich zeitweise höchstinteressante und beinahe dramatische Momente abspielen. Schon haben die Germanen die Trefferdistanz verringert, jedoch zäh und mit allen Mitteln kämpfen die Plagherren um die Erhaltung des knappen Vorsprunges, wobei immer wieder der unermüdete Wanner als Turm in der Schlacht hervorsticht. Zeitenweise schien der Kampf sogar ausarten zu wollen. Die Grenzen des Erlaubten wurden öfters überschritten, jedoch unterband der umsichtig und aufmerksam leitende Schiri jeglich einseitige Ausgleisungen. Jubelnd feierten die Plagherren den Schlupf, da sie durch diesen Sieg weiter der Gefahrenzone des Abstieges entrückten. Ein Unentschieden hätte immerhin infolge der grundverschiedenen Halbzeiten dem Geschehen eher entsprochen. Eine für unsere heutigen Verhältnisse im deutschen Fußballsport weniger schöne Szenerie spielte sich am Schlusse des Kampfes ab. Ein bis jetzt noch unaufgeklärter Fall gab den Anlaß hierzu! Es wäre zu wünschen, daß diese allmählich zur Gewohnheit werdenden Unstimmigkeiten für alle Zeit in Weierheim ausgeblendet werden, denn nur dann kann eine wünschenswerte Förderung der Sportkameradschaft erhofft werden.

Spielverlauf:

Gleich zu Beginn versuchten beide Mannschaften in einem für die Dauer des Spieles unmöglichen Tempo die gegnerischen Verteidigungen zu überrumpeln. Ernstlich schienen es die Plagherren mit dieser Methode zu meinen, denn mit kolossaler Energie wurde hier um die Erringung des Führungstreffers gekämpft, der auch trotz vorheriger heldenhafter Abwehr der Gästehintermannschaft durch den Mittelstürmer erzielt wurde. Im Gegenzug schließt der Halblinke einen Angriff mit Bombenschuß ab, der den Hüter allerdings in Position sah. Wiederum folgt ein weiterer Schuß, vom Halblinken abgegeben, knapp neben das Gehäuse. Die Plagherren sind dagegen etwas glücklich. Im Anschluß an eine Ecke erhöht der Halblinke durch famosen Kopfstoß auf 2:0. Trotz allen Anstrengungen des Durlacher Hüters fand der Ball dicht am Pfosten vorbei den Weg ins Netz. Verdientermaßen liegen die Plagherren in Front. Die zweite Hälfte stand mehr oder weniger im Zeichen der Durlacher, die mächtig angefeuert auf die Erringung des verdienten Ausgleichs hin spielten. In der 12. Minute gelingt es dem Durlacher Mittelstürmer durch famosen Kopfstoß den längst fälligen 1. Treffer zu erzielen. Alle Anstrengungen, zu dem mehr verdienten Ausgleich zu kommen, scheiterten an der aufmerksam und erfolgreich abwehrenden Hintermannschaft des Gastgebers, die mit Hilfe Fortunae sich der unaestümlichen Angriffe Germ. erwehren konnte. Noch einmal bot sich dem Rechtsaußen Germ. eine glänzende Möglichkeit, aber es sollte nicht sein. Das Schicksal war besiegelt. In enttäuschter Stimmung

verließen die zahlreichen Durlacher das heimtückische Gelände, welches den Durlachern schon so oft zum Verhängnis geworden. Aber noch ist man dabei und so manche Ueberraschung wird dem Geschehen einen veränderten Standpunkt verleihen.

B. f. N. Durlach I. — DSK. Karlsruhe-Rüppurr I. 5:0 (1:0).

Für die im Vorpiel unbedient erlittene 3:4 Niederlage revanßierten sich die Rasenpieler heute gründlich. Die Mannschaft spielte trotz der vierwöchentlichen Pause ganz annehmbar und hätte bei mehr Glück der Sieg schon in der 1. Halbzeit feststehen müssen, obwohl am Spielausgang bis dahin keine Zweifel bestanden. Die B.f.N.-Mannschaft diktierte mit wenigen Ausnahmen das Spielgeschehen und ließ Rüppurr überhaupt nie zur Entfaltung kommen.

Der Spielanfang war gleich verheißungsvoll, aber Rüppurrs Torwart konnte im letzten Augenblick noch rettend eingreifen und so die Gefahr beseitigen. Unaufrichtig drücken die Rasenpieler aufs Rüppurrer Tor, aber die bestgemeinten Sachen bleiben im Netz stecken oder gehen über oder neben das Tor. Einmal konnte der Torwart den Ball nur noch hinter der Linie halten, aber der Schiedsrichter verlagte die Anerkennung dieses Treffers. Das Führungstor ließ sich aber trotzdem nicht aufhalten. Der Halbrechte geht durch und gibt kurz vor dem Tore dem besser stehenden Halbrechten das Leder, der am herauslaufenden Torwart vorbei einschließt. Zwischenhinein kommt Rüppurr einmal durch, der Angriff wird aber schon im Keime erstickt.

In der 2. Halbzeit dauerte es ziemlich lange bis sich die B.f.N.-Mannschaft wieder fand. Es wurde erst besser, als der Mittelstürmer durch Kopfballdas Resultat auf 2:0 stellte. In kurzen Abständen fiel dann das 3. und 4. Tor durch den Halbrechten. Rüppurr wird dadurch aus der Ruhe gebracht und stellt die B.f.N.-Stürmer im Strafraum ziemlich hart ab, was in der Folge zu 2 Elfmetern führte, von denen allerdings nur einer zum 5. Treffer verwertet werden konnte, während der andere vom Rechtsaußen geschossen, weit neben dem Tor landete. Der Schiedsrichter, Herr Köhlmüller, Spvg. Durlach-Aue, leitete das Spiel in guter Weise.

Badische Handball-Meisterschaft.

Turnerbund Durlach — Turnverein Hohenheim 8:4 (3:2). Was man bereits lange erhofft hatte, dieses ist endlich Wirklichkeit geworden, denn der Turnerbund zeigte auch heute wieder ein Spiel, wie man es einstmals gewohnt war. In allen Reihen ein prachtvoller Kampfspektakel, wie eine Schußtreueigkeit mit besonderer Durchschlagkraft brachten das klare Torverhältnis zum Ausdruck. Besonders hervorzuheben war der Zug der Stürmerreihe nach dem gegnerischen Tore. Aber auch die Gäste aus Hohenheim stellten sich als eine flinke Handball-

mannschaft vor, denn rasche Ballabgabe, wie forsche Spielweise fielen angenehm auf.

Bei Beginn des Spieles war Hohenheim durch große Schnelligkeit etwas im Vorteil, allerdings ließ der Widerstand des Turnerbundes keinen Erfolg zu. Mit bewundernswerter Energie wie flotter Kombination spielte die einheimische Mannschaft ausgezeichneten Handball, jedoch innerhalb 11 Minuten durch Buß, Schmitt und Schwenger 3 Tore vorgelegt wurden. Durch diesen Vorsprung angefeuert, formierte Hohenheim seine Angriffe immer stärker, um in rascher Folge 2 Tore aufzuholen. Mit dem Ergebnis 3:2 endete die 1. Halbzeit.

Nach Wiederbeginn der Spielzeit hatte der Turnerbund einen sehr guten Start und machte sich dadurch eine starke Ueberlegenheit bemerkbar, denn der Sturm zeigte sich von seiner besten Seite. In kurzer Zeit wurden 5 Tore geschossen, von welchen Schwenger 3, Buß und Walz je einen Treffer buchen konnten. Hohenheim lieferte jetzt ein aufopferndes Spiel, denn die Gäste gehen alles aus sich heraus, um aufzuholen. Der Erfolg stand noch 2 Tore, welche erzielt werden und so blieb das Ergebnis bis zum Schluß.

Die Turnerbundsmannschaft war heute nicht zu schlagen, denn in allen Reihen klappte es ausgezeichnet. Unbeugbar war der Kampfspektakel von Beginn bis Ende des Spieles. Auch Hohenheim brachte vorzügliche Leistungen auf, jedoch beide Mannschaften einen spannenden Kampf zeigten.

Der amtierende Schiedsrichter Dumergut aus Freiburg leitete einwandfrei und korrekt.

Das Reichssportblatt ist da!

Die erste Nummer des Reichssportblattes, des amtlichen Organes und Nachrichtenblattes des Reichssportführers, liegt jetzt vor. Es erscheint allwöchentlich in Form einer reich illustrierten Zeitschrift, voll von Beiträgen, die jeden Turner und Sportler darüber hinaus jeden Freund der Leibesübungen angehen und interessieren werden. Das Reichssportblatt soll die Verbundenheit aller deutschen Männer und Frauen, Jungen und Mädchen, die Leibesübungen treiben, betonen und festigen. Es soll Führer und Berater sein und den Gedanken des deutschen Olympia 1936 pflegen.

Wetternachrichtendienst

Nutmäßiges Wetter für Mittwoch

Der Hochdruck über Großbritannien besteht fort. Gleichzeitig befindet sich über Skandinavien ein sehr starkes Tiefdruckgebiet. Seine Auswirkung macht sich auch in Süddeutschland fühlbar, so daß für Mittwoch vielfach bedecktes, aber vorwiegend trockenes und mäßig kaltes Wetter zu erwarten ist.

Am 4. März 1934 Wohltätigkeits-Veranstaltung im Stadtfeld Aue zu Gunsten des W. H. W.

Todes-Anzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß gestern früh mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Urgroßvater, Bruder und Schwager
Karl Jock sen.
Landwirt
im Alter von 82 Jahren sanft verschieden ist.
DURLACH-AUE, den 20. Februar 1934.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 4 Uhr statt.
Trauerhaus: Hauptstraße 91.

KAMMER
Nur noch 2 Tage:
Fritz Schulz
Ursula Grabley
„DAS TANKMÄDEL“

Infolge Reparatur-Arbeiten im Stadtgebiet Zurnbergstraße einschl. Zurnberg ist am Dienstag, den 20. u. Mittwoch, den 21. von morgens 8.30 bis nachmittags 16.30 die Stroumzufuhr gesperrt. Dieses unsern Abnehmern zu Kenntnis.
Badenwerk.

SKALA
mit Hertha Thiele, Peter Voß, Heinrich George, Alb. Lieven, Paul Henkels u. a. m.
Von der Filmkammer wurde dieses Kunstwerk als **künstlerisch u. besonders wertvoll** begutachtet!
Vorstellungen: 6⁰⁰ und 8⁰⁰
EUROPA
Spitzenfilm

Heute Dienstag 20.15 Uhr spricht im Saale des Studentenhanjes Karlsruhe, Parkstraße 7 unser Ehrenvorsitzender Professor Dr. Eugen Fischer, Rektor der Universität Berlin über „Rasse und Kultur“. Jedermann ist zu diesem besonders bedeutamen Vortrag des bekannten deutschen Erbforschers herzlich eingeladen.
Eintritt frei.

Landesverein Badische Heimat G. V.
Durlach, Güterrechtsregister. Eingetragen am 17. Februar 1934: Krüger, Albert, Dienarbeiter in Kleinleinbach und Berta geb. Bredt Vertrag vom 30. Januar 1934. Gütertrennung. Amtsgericht I

Freiwillige Grundstücksversteigerung.
Das unterzeichnete Notariat wird am **Mittwoch, den 28. Februar 1934, vorm. 11 1/2 Uhr** in seinen Diensträumen in Durlach die zur Konkursmasse des Kolpotters Adolf Walther in Gröbmingen gehörenden und auf Gemackung Durlach und Gröbmingen gelegenen Grundstücke versteigern.
Die Versteigerungsbedingungen usw können auf der Geschäftsstelle des Notariats eingesehen werden.
Durlach, den 17. Februar 1934.
Bad. Notaria' II

Letzte Holzversteigerung.
Forstamt Durlach, Montag, 26. Februar vorm. 10 Uhr „Ochsen“ Wöfingen. Staatsw. Hobbberg, Abt. I 3, 2: 200 Ster Scheiter u. Brügel 3530 buch. u. eich Brügelwellen 9 Lose Schlagraum. 1438 Nadelstannen aller Art. — Aus Staatsw. Schlobberg Abt. II 1: 14 Ster Scheiter u. Brügel, 20 buch. Brügelwellen. — Porzeiner Forstwart Volk, Wöfingbach

Brennholz- und Wellen-Versteigerung.
Die Stadt Durlach läßt von dem zur Versteigerung angemeldeten Bürgergabholz folgendes hartes und weiches Scheit, Brügel- und Wellenholz versteigern:
1. Am **Mittwoch, den 21. ds. Mts.** im Bergwald 70 Ster Holz und 900 N. Wellen. **Treffpunkt** 9 Uhr beim Zündhütchen.
2. Am **Donnerstag, den 22. ds. Mts.** im Oberwald 102 Ster Holz und 1100 Wellen. **Treffpunkt** 9 Uhr bei der Firma Ritter A. G.
3. Am **Freitag, den 23. ds. Mts.** im Hüllbruch 173 Ster Holz und 3350 Wellen. **Treffpunkt** 9 Uhr an der Hüllbruchbrücke.
Durlach, den 19. Februar 1934.
Der Bürgermeister.

Badisches Staatstheater
Dienstag, 20. Februar
G 16. Deutsche Bühne Sonder- ring (Th.-Gem.) III. S. Gr. 2. Hälfte und 1-100
Die lustige Wittve
Operette von Franz Lehár
Dirigent: Keilberth Regie: Brucka Musikwirkende: Blant, Strager, Kurz, Schulz, Deinen, Höfer, Köhler, E. Lindemann, Wotjchmann, E. Rivinius, Tubach, Kozler, F. Gebtinger, Kiefer, Löfer, Weßner, Renzwig, Schönthal, D. Rivinius, Schneig
Anfang 20 Uhr Ende 23 Uhr
Preise C (0.80-4.50 M)
Mi. 21. 2. Nachmittags: Am Himmel Eurovas. Abends: Ein- führungskonzert (Solist: Marcel Wittrich)

Wissenswertes über Haarbehandlung und Haarerhaltung!
Wie der Haarboden gestärkt und das Haar gewaschen werden soll, erklärt unser Herr Schneider aus Stuttgart persönlich jedem Besucher nach Untersuchung der Haare (Preis RM. 1.—). Mit jeder Haarwuchsstörung, sei es zu starker Haarausfall, das Beissen und Jucken der Kopfhaut, kahlen Stellen am Kopfe, zu trockener oder zu fettiger Haarboden und zu frühzeitigem Ergrauen wende man sich vertrauensvoll an unseren Herrn Schneider **jeden Donners- tag von 10 bis 12 1/2 Uhr u. von 1 1/2 bis 7 Uhr.**
Gg. Schneider & Sohn, I. Württ. Haar- behandlungs-Institut, Karlsruhe
Reichsstr. 16, Ecke Karlstr., nahe d. Altbahnhof, Tel. 7804.

Städtische Volksbücherei.
Standort: Schlosskaserne, Wölf Dülferstr. 9, 3 St.
Bestand: 5300 Bände Bücherausgabe: Freitag 6-8 Uhr (das ganze Jahr) Montags von 4-6 Uhr (bis 15. März).
Benützungsberechtigt: Jeder über 16 Jahre alt (Einmahnung der Stadt Durlach)



Hans Westmar
Einer von vielen
Ein deutsches Schicksal
aus dem Jahre 1929
nach dem Buch
HORST WESSEL
von H. H. Ewers

In wenigen Tagen gleich- zeitig mit allen deutschen Großstädten in der

SKALA

Kleiderchränke 1 u. 2 für, Zim- merstisch, 6 al Wiener-Stühle, 1 pol. Bücherstisch, Kommode, Nachtschrank u. Spiegel billig zu verkaufen
Ammann
Wölf Dülferstraße 46a.

Weltprogramme — Unterhaltung — „Land und Siedlung“ — „Hier und Dort“ — Senderliste, Kritik, Bilder, Gelesen auch im kleinsten Ort. — Das ist

Der Deutsche Rundfunk
Juni post*
Stets 76 Seiten stark (Zweieinhalb Groschen kost' die Nummer, Im Monat macht's noch nicht' ne Mark!)

Bei Postabonnemement sogar nur 85 Pfennig und 6 Pfennig Zustellgebühr

*Für Rundfunkhörer Probeheft unentgeltlich und kosten- los vom Verlag, Berlin N 24

Paßbilder
liefert sofort
Photograph Rummel
— Auerstraße 3 —

Schwarzer, deutscher
Schäferhund
entlaufen, abzugeben gegen Be- lohnung.
Spitalstr. 17, II.

Uhren — Schmuck — Brillen werden gewissenhaft, fachmän- nisch u. preiswert repariert bei **F. Ohneberg, Eigene Uhrmacherei**
Eigene Goldschmiedwerkstätte
Adolf Hitlerstraße 76.

Mietwaschküche und Heißmangel
empfiehlt zur gefl. Benützung
Frau L. Kiefer
Gritznerstraße 1.

Schöne, große Kommode
vcl. sehr billig abzugeben.
Zehnstraße 1, II

4 Frühbeefentner zu verkaufen.
Lammstraße 13.

1 Einstellschrein
zu verkaufen; ebenso eine Fuhre Ding abzugeben.
D.-Aue, Hauptstr. 5, II

11 Ackerland
in der Reum zu verpachten.
Zu erfragen im Verlag.
Snjeterien bringt Erfolg!

Gesucht, junger, ehrlicher
int. Mann
von 16-17 Jahren.
Schell-Großkanstalle
Bahnhofstraße 2.

Umzüge
für Nah und Fern werden übernommen von
Bertold Abele
Möbeltransport
— Mühlstraße 4, II. Stid.

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!
Junges ruhiges Ehepaar sucht auf 1. 4. 34 eine schöne
2 Zimmerwohnung
mit Küche, Bad u. Zubehör.
Angebote an **H. Mad.**, Groß- kanstalle, Bahnhofstraße 2.
Gröbingerstraße 23, IV. Stod.
mit Küche u. Zubehör auf 1. April zu vermieten, für 2 Personen.
Zu erfragen II. Stod.